



# Das Bistum Hildesheim in Zahlen und Fakten

GESCHÄFTSBERICHT 2007



## Inhalt

<b>3 EDITORIAL</b>	
<b>6 DAS PASSIERT MIT IHREM GELD</b>	
Das Bistum ▶ 4	
Bistumsleitung	
Kleiner Schalter – große Wirkung ▶ 6	
Allgemeine Seelsorge	
Die gute Seele vor Ort ▶ 8	
Besondere Seelsorge	
Das Leben in Fülle haben – auch im Gefängnis ▶ 10	
<b>Bildung, Schule, Wissenschaft und Kunst</b>	
Wer nichts tut, tut vielleicht das Falsche ▶ 12	
Soziale Dienste	
Ein starker Verbund ▶ 14	
<b>Gesamtkirchliche Aufgaben</b>	
Weltkirche	
Barockmusik baut Brücken ▶ 16	
<b>Finanzen und Versorgung</b>	
<b>Kirchensteuer/Clearing</b>	
61 Arbeitsjahre durch Altersteilzeit gespart ▶ 20	
<b>Spenden und Kollekten</b>	
Mit Gottes Segen auf all seinen Wegen – Werbung am Kirchturm ▶ 22	

<b>24 DAS GESCHÄFTSJAHR 2007</b>	
Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung ▶ 26	
Geschäftsverlauf ▶ 27	
Vermögenslage/Bilanz ▶ 28	
Gewinn- und Verlustrechnung ▶ 38	
Prüfvermerk ▶ 49	
<b>50 RISIKOBERICHT</b>	
<b>53 WEITERE ENTWICKLUNG</b>	
<b>56 GREMIEN</b>	



Dr. Werner Schreer



Helmut Müller

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

das Bistum Hildesheim hat auch im Jahr 2007 die wirtschaftliche Konsolidierung fortgesetzt. Zugleich haben sich die Kirchensteuereinnahmen des Bistums günstig entwickelt. Die Mehreinnahmen, die über die Deckung gestiegener Kosten (erhöhte Vergütungen) hinausgehen, haben wir nicht konsumtiv verausgabt, sondern zur Risikoabsicherung verwandt. Die günstigen Rahmenbedingungen haben auch eine längst überfällige, weil notwendige Entscheidung leichter gemacht. Domkapitel und Vermögensverwaltungsrat haben Ende 2007 beschlossen: Der Hildesheimer Dom soll bis zum Jahr 2015 saniert und teilweise umgestaltet werden. Die St. Antonius-Kirche wird zu einem neuen Dom-Museum umgebaut. Der Dom ist nicht nur eine Pfarrkirche von vielen, sondern in besonderer Weise Glaubenszeugnis und kulturhistorisches Denkmal, Zeichen für die Einheit des Bistums und Symbol der Hoffnung. In diesem Sinne ist er wirklich: Zeichen in der Zeit. Gemeinsam mit vielen Unterstützern und Förderern wollen wir seine Bedeutung für das Bistum noch stärker erfahrbar machen und für die kommenden Generationen erhalten. Gleichzeitig müssen wir in der Zukunft im Bistum Hildesheim viele Kirchengebäude aufgeben. Ein Großteil der Kirchen in unserem Bistum wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in den 50er- bis 70er-Jahren errichtet. Schon damals war absehbar, dass sich die Zahl der Gläubigen wieder verringern würde. Insofern ist es kein Widerspruch, wenn das Bistum einerseits den Hildesheimer Dom saniert und teilweise umgestaltet, andererseits in Zukunft nicht mehr alle Kirchengebäude hält. Wir bedanken uns bei allen, die den Weg des Bistums Hildesheim mitgehen und zugleich immer wieder Hinweise zur Orientierung geben. Und wir danken den Gläubigen unserer Diözese. Denn ohne ihre Kirchensteuer und Spenden könnte das Bistum seiner Verantwortung und seinen Aufgaben nicht gerecht werden.

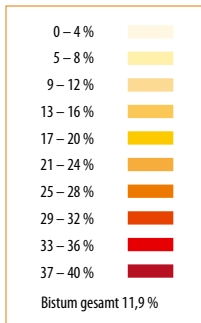
Dr. Werner Schreer, Generalvikar

Helmut Müller, Finanzdirektor



**DEKANATE IM BISTUM HILDESHEIM**

Prozentanteil von Katholiken



Stand: Juli 2007  
© 2006 Bernward Medien GmbH

# DAS PASSIERT MIT IHREM GELD

## Das Bistum

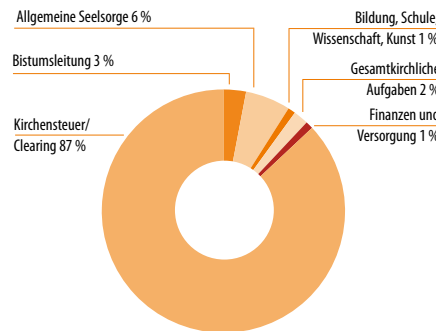
Das Bistum Hildesheim ist flächenmäßig mit circa 30.000 Quadratkilometern das drittgrößte der insgesamt 27 deutschen Bistümer. Die in den letzten Jahren begonnenen Veränderungen im Bistum setzen sich auch 2007 fort. Die Flächenstruktur ändert sich auf Dekanatebene durch weitere Zusammenlegungen, so entstand beispielsweise das neue, große Dekanat Hannover. Die im Jahr 2007 leicht rückläufige Zahl der Katholiken spiegelt wider, dass Hildesheim ein großes Diasporabistum ist.

Die Zahlen der Kirchenaustritte und der Bestattungen steigen 2007 leicht an. Einen leichten Rücklauf verzeichnet die Statistik beim Empfang der Sakramente. So sind die Zahlen der Taufen, Trauungen, Firmungen und Erstkommunionen gegenüber 2006 geringfügig gesunken. Und auch die Zahl der Eintritte nahm ab. Bei den Wiederaufnahmen ist ein leichter Zuwachs zu verzeichnen.

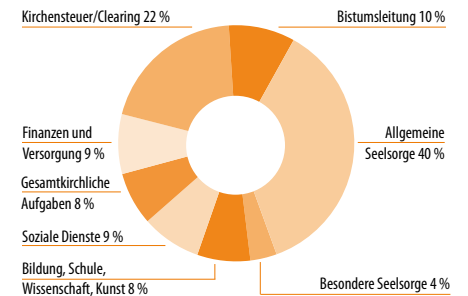
### STATISTIK BISTUM HILDESHEIM

	2006	2007
Katholikenzahl	645.861	645.383
Erstkommunionen	5.597	5.342
Firmungen	3.579	3.044
Trauungen	1.049	1.027
Taufen	4.176	4.000
Eintritte	230	201
Austritte	3.697	3.961
Wiederaufnahmen	370	394
Bestattungen	5.819	5.885

### JAHRESRECHNUNG 2007 EINNAHMEN



### JAHRESRECHNUNG 2007 AUSGABEN



## Kleiner Schalter – große Wirkung

Eigentlich ist es ja unglaublich: War der Hildesheimer Dom bislang nachts etwa nicht zu sehen? Lag das Welterbe am Abend wirklich im Dunkeln und konnte – von den Straßenlaternen nur spärlich erleuchtet – mehr erahnt denn bewundert werden? Unglaublich finden das auch die Vorstände der Energieversorgung Hildesheim und der e.on Avacon. Und sie schreiten zur Tat: Als die Vorstandsmitglieder Michael Bosse-Arbogast und Ulrich Danco dem Domkapitel das Angebot machen, auf Kosten ihrer Unternehmen eine Beleuchtung des Hildesheimer Mariendomes installieren zu lassen, zögert das Domkapitel nicht lange und sagt zu.

### Das Konzept

Anfang September ist es so weit: In einer Feierstunde erläutert Klaus-Peter Krüger von der Firma Philips sein Beleuchtungskonzept. Die alten, stromfressenden Leuchten werden abmontiert und durch neue, kleinere und intensivere Lampen ersetzt. Einige diffus strahlende Straßenlaternen der 60er Jahre müssen gegen moderne, gezielt strahlende Leuchten ausgetauscht werden. Mit der neuen Beleuchtung, die künftig gleichzeitig mit der Straßenbeleuchtung eingeschaltet wird, werden Dach und Mauerwerk des Domes punktgenau angestrahlt, was zu einem warmen Gesamteindruck führt. So kann man die Schönheit des UNESCO-Welterbes auch bei Nacht in Augenschein nehmen. Zudem wird Strom gespart. Und auch der Turmfalke, der sich im Westwerk des Domes wohl fühlt, wird durch die neue Beleuchtung nicht gestört.

### Die Beleuchtung

Nach diesen Erläuterungen gehen die Gäste ins Freie zum Westwerk des Domes. Vor der geöffneten Bernwardtür steht eine Tafel mit dem Schalter, mit dem die neue Beleuchtung in Betrieb genommen wird. Um 21.30 Uhr ist es so weit: Bischof Norbert bedient einen kleinen Schalter und erzielt damit eine große Wirkung: Der Hildesheimer Dom erstrahlt in neuem Licht, in nie gezeigter Schönheit! Staunend und fasziniert erleben



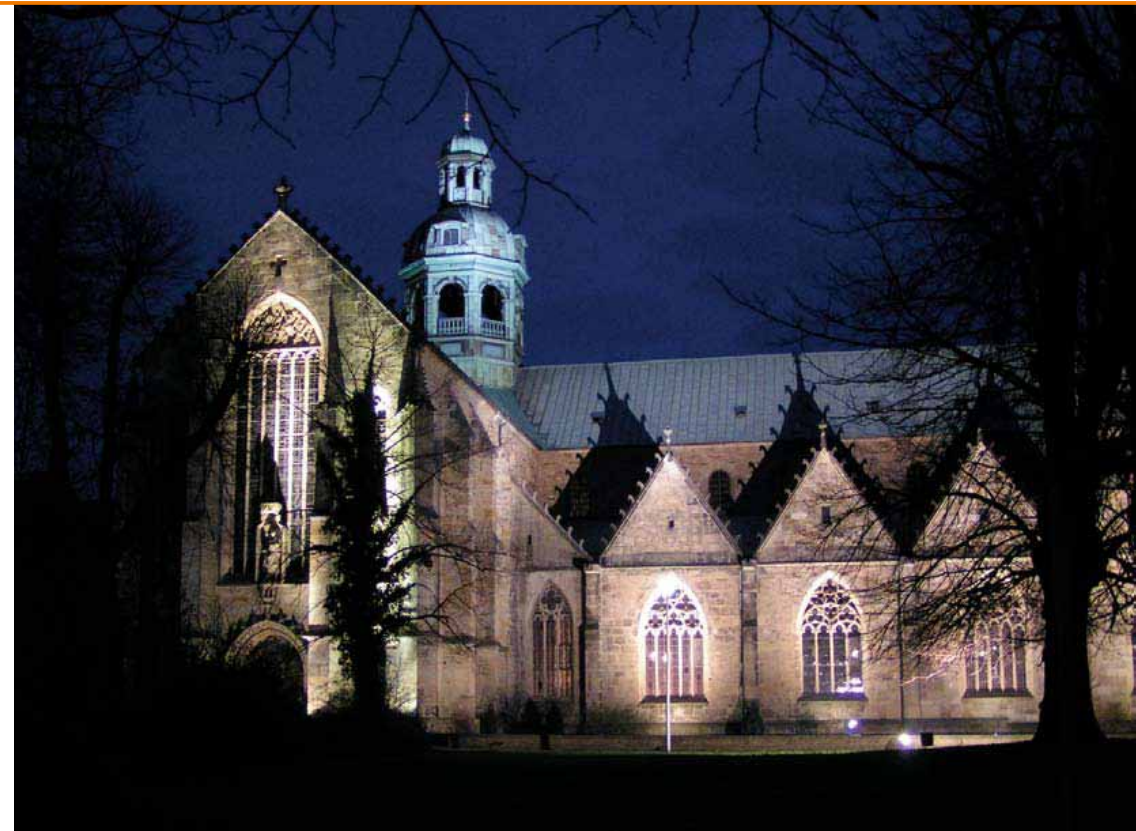
Domdechant Hans-Georg-Koitz, Ulrich Danco, Vorstandsmitglied der e.on Avacon AG, Michael Bosse-Arbogast, Geschäftsführer der EVI und Bischof Norbert Trelle sind die Initiatoren der Domillumination.

die geladenen Gäste sowie viele Bürgerinnen und Bürger aus Hildesheim diesen bewegenden Moment. Alle genießen den Blick und sehen ihren Dom in völlig neuem Licht. Gefeiert wird mit Brezeln, Wasser und Wein, auch wenn das Wetter eigentlich nicht zum Verweilen im Freien einlädt. Musikalisch untermalt wird diese erste Domillumination von rhythmischen Jazzimprovisationen des Bläserkreises St. Michael, der von Dommusikdirektor Thomas Viezens dirigiert wird.

[www.dom-hildesheim.de](http://www.dom-hildesheim.de)

### Das Domkapitel

Die Aufgaben des Domkapitels sind vielfältig. Es berät und unterstützt beispielsweise den Bischof, es leitet das Bistum in Zeiten der Sedisvakanz und ist vor allem auch verantwortlich für alle Belange des Domes. Denn das Domkapitel – und nicht der Bischof, wie oftmals vermutet wird – ist Hausherr des Domes. **Domdechant:** Weihbischof Hans-Georg Koitz, **Domkapitulare:** Hans-Günther Bongartz, Probst Wolfgang Damm, Probst Klaus Funke, Wolfgang Osthaus, Adolf Pohner, Generalvikar Dr. Werner Schreer, Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger,



Im September wird erstmals der Hildesheimer Dom von außen angestrahlt.

### BISTUMSLEITUNG

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Leitung und Leitungsgremien	18.308,33	609.332,45	591.024,12
Domkapitel und Domkirche	-	437.300,00	437.300,00
Verwaltung	3.468.817,45	4.721.964,26	1.253.146,81
nicht teilbare Aufwendungen	68.368,55	2.977.863,49	2.909.494,94
Offizialat	8.580,00	235.082,10	226.502,10
Öffentlichkeitsarbeit	172.989,10	1.394.374,34	1.221.385,24
Fundraisingbüro	-	431.851,44	431.851,44
Priesterseminar und Zuschuss St. Georgen	36.058,22	793.179,88	757.121,66
Fortbildung Priester und Diakone	-	69.188,61	69.188,61
Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung	62.723,63	827.146,24	764.422,61
Diözesane Räte und Kommission	8.817,80	342.639,82	333.822,02
Katholische Region Hannover	-	336.891,40	336.891,40
	<b>3.844.663,08</b>	<b>13.176.814,03</b>	<b>9.332.150,95</b>



Pfarrsekretärin Andrea Hartmann ist erste Kontaktperson vor Ort.

## Die gute Seele vor Ort

Wer ist die erste Anlaufstelle für Gemeindemitglieder? Es sind die circa 220 Pfarrsekretärinnen – davon fünf Männer –, die an der Schaltstelle der Pfarrgemeinden sitzen. Sie erfüllen vielfältige Aufgaben und übernehmen wichtige Vermittlungsfunktionen. Zudem müssen sie durch die Zusammenlegung mit den Pfarrgemeinden neuen Anforderungen gerecht werden. So beispielsweise Andrea Hartmann, sie ist Sekretärin in Harsum-Borsum St. Martin mit den Kirchorten Borsum, Hüddesum, Machtsum, Adlum und Hönnersum.

Die 46-Jährige liebt ihre Arbeit, weil sie vielfältig und abwechslungsreich ist. Ständig klingelt das Telefon, kommt jemand vorbei, muss etwas umgeplant werden.

Neben der täglichen Routine, wie dem Bestellen von Kerzen und Hostien oder den Eintragungen in die Taufbücher, sind auch die menschlichen Qualitäten der Sekretärin gefragt, etwa bei Todesfällen. 25 Stunden in der Woche sitzt die dreifache Mutter in dem kleinen Büro in dem Fachwerkhaus mit dem großen Garten im Schatten der mächtigen Borsumer Kirche. An zwei Tagen hat das Büro offiziell geöffnet, aber Andrea Hartmann ist täglich da. „Für mich ist es auch selbstverständlich, dass ich bei Fronleichnam beim Getränkeverkauf helfe oder nebenher den Kleiderbasar organisiere.“ Natürlich besucht sie so regelmäßig wie möglich den Gottesdienst. „Man muss doch Bescheid wissen über die liturgischen Feinheiten eines Gründonnerstagsgottesdienstes“,

findet sie. „Meine Arbeit wäre nicht möglich, wenn ich nicht voll dahinter stehen würde“, fügt Andrea Hartmann im Brustton der Überzeugung hinzu.

### Der Pfarrer steht hinter mir

Dass sich jemand bedankt, sei eher selten, berichtet sie. „Solange alles funktioniert, merkt keiner, dass hier jemand sitzt.“ Wenn etwa Weihnachten alles klappt, die Sternsinger passend ausgesandt werden oder Ostern gut organisiert ist. „Wenn dann aber einmal etwas nicht klappt, dann bin ich immer schuld“, weiß sie. An den Nerven zehren manchmal die Nörgler, die immer etwas zum Meckern finden. „Man braucht ein dickes Fell.“ Fehlerquellen gibt es schließlich viele, wenn die Gottesdienste und Termine von fünf Kirchen im Pfarrbrief aufgelistet werden, den Hartmann monatlich erstellt. „Der Pfarrer steht hinter mir, das ist wichtig“, stellt sie fest. Überhaupt steht und fällt alles mit der Zusammenarbeit mit dem Pfarrer und dem Leitungsgremium. „Ich bin bei den Koordinierungssitzungen für die Seelsorgeeinheit dabei und fühle mich als vollwertiges Mitglied“, lobt Hartmann, die zudem auch Rentantin von St. Martini Borsum ist und sich in der KODA des Bistums sowie im Berufsverband der Pfarrsekretärinnen engagiert.

### Berufsverband der Pfarrsekretärinnen

Der Berufsverband der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre in der Diözese Hildesheim wurde 1995 gegründet. Vorstandsvorsitzende ist seit 2003 Siglinde Kaletta. Der Verband zählt ca. 200 Mitglieder. Zweck des Verbandes: Erfahrungsaustausch, Unterstützung und Kooperation, Auseinandersetzung mit dem Berufsbild und dessen Weiterentwicklung, Förderung von berufspraktischer und spiritueller Fortbildung.

### SEELSORGE-STATISTIK

	2006	2007
Pfarrgemeinden	243	236
Bischöfe	4	4
Priester (ohne Ordensleute und freigestellte Priester)	219	217
aktive Ordenspriester	49	48
Diakone im Hauptberuf	23	24
Diakone im Zivilberuf	69	75
Gemeindereferentinnen/-referenten (einschl. Auszubildende)	109	105
Pastoralreferentinnen/-referenten (einschl. Auszubildende)	75	74
Dekanate	24	18

### ALLGEMEINE SEELSORGE

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
<b>Seelsorge in den Kirchengemeinden</b>	6.948.957,78	53.167.099,83	46.218.142,05
Personalkosten Geistliche	884.322,49	12.509.596,94	11.625.274,45
Pastoral- und Gemeindereferentinnen sowie -referenten	720.801,80	9.213.511,42	8.492.709,62
Sonstiges Personal	2.930.113,05	9.717.737,26	6.787.624,21
Besoldungszuschuss Pfarrhauhaltnerinnen	-	607.043,00	607.043,00
Diakonatsanwärter	-	110.064,51	110.064,51
Dekanatsrendanturen	325.850,00	1.315.852,23	990.002,23
Projektarbeit	-	351.013,11	351.013,11
Sachaufwand in den Kirchengemeinden	1.932.010,44	11.570.336,92	9.638.326,48
Bewirtschaftung Gebäude in Kirchengemeinden	155.860,00	7.771.944,44	7.616.084,44
<b>BGV Hauptabteilungen Pastoral und Personal/Seelsorge</b>	77.400,19	1.464.593,86	1.387.193,67
<b>Beihilfen Ordensgemeinschaften</b>	128.474,48	615.438,96	486.964,48
<b>Summe</b>	<b>7.154.832,45</b>	<b>55.247.132,65</b>	<b>48.092.300,20</b>



Hoher Stacheldraht – grüne Umgebung: Die neue Justizvollzugsanstalt in Rosdorf bei Göttingen.

## Das Leben in Fülle haben – auch im Gefängnis

In der erst neun Monate alten Justizvollzugsanstalt in Rosdorf bei Göttingen ist sie eine der wenigen Frauen – und eine der wenigen mit Schlüsselgewalt: **Jutta Johannwerner** arbeitet als einzige Frau in einem vierköpfigen Seelsorgeteam. Sie hat Zugang zu Inhaftierten in der Untersuchungshaft und in der Straffaft. Und noch etwas macht die 50-Jährige besonders: Die katholische Seelsorgerin ist nicht nur hier im Männergefängnis tätig, sondern hat auch ein offenes Ohr für die inhaftierten Frauen in der Justizvollzugsanstalt in Hildesheim.

### Durchlässige Mauern

Knapp zehn Quadratmeter zum Leben, alle paar Meter eine verschlossene Tür, Gitter vor den Fenstern und Stacheldraht, wohin man schaut. „Die Mauern durchlässiger zu machen“, sieht sie als ihre wichtigste Aufgabe an. Johannwerner erreicht das durch die Gestaltung von Gottesdiensten, das Angebot einer Meditationsgruppe und vor allem durch Einzelgespräche. Das Rüstzeug dazu hat sich die Theologin in einer zusätzlichen psychotherapeutischen Ausbildung geholt. „Das fängt an bei der Sorge um die Familie draußen über das

Leben im Vollzug bis hin zu ausgesprochen religiösen Themen, den existenziellen Fragen nach Schuld und Vergebung.“ In die Akten der Inhaftierten schaut die Seelsorgerin nur selten: „Ich höre zu und bin da – unabhängig von dem, was einer getan hat.“

### Die Suche nach Gott

Da alle Seelsorger der Schweigepflicht unterliegen, ist das Gesprächsangebot für die Inhaftierten besonders wertvoll, hat Johannwerner erlebt. Diese Freiheit ermöglicht es Männern wie Frauen, sich ehrlich mit dem Geschehenen auseinanderzusetzen, das eigene Leben mit dem eigenen Versagen zu akzeptieren. Was die inhaftierten Geschlechter unterscheidet: Die Frauen setzen sich mit ihrer Situation stärker verbal auseinander, sind offener im Gespräch. Die Männer dagegen sind ihr gegenüber höflicher und unkomplizierter. Männer wie Frauen besuchen die Gottesdienste, die Johannwerner und ihre Kollegen regelmäßig anbieten. In der neuen Justizvollzugsanstalt in Rosdorf etwa lädt ein eigens sakral gestalteter „Mehrzweckraum“, so die offizielle Sprachregelung, die Inhaftierten ein. Die Gottesdienste sind gut besucht: Manche suchen die Begegnung mit Gott, andere neue Gedanken, wieder andere einfach die Abwechslung vom Haftalltag.

Die Arbeit im Gefängnis, die übrigens auch die Zuständigkeit für die Bediensteten der Justizvollzugsanstalten umfasst, hat Johannwerner sich bewusst ausgesucht.



Jutta Johannwerner kümmert sich um straffällig gewordene Frauen und Männer.

Seit zwölf Jahren arbeitet sie als Seelsorgerin im Vollzug. „Einer der wichtigsten Sätze im Neuen Testament ist für mich ‚Ihr sollt das Leben haben und es in Fülle haben‘. Mich hat es gereizt, diesen Satz auch hinter den Mauern umzusetzen. Zu begreifen, dass Leben auch hier stattfindet – sich innerlich frei fühlen zu können, das Leben mit dem eigenen Versagen zu akzeptieren – das hat für mich mit der Fülle des Lebens zu tun.“

[www.katholische-kirche-goettingen.de](http://www.katholische-kirche-goettingen.de)

### BESONDERE SEELSORGE

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Jugendpastoral	134.855,20	1.611.970,14	1.477.114,94
Diözesanverbände	-	483.377,08	483.377,08
Studentenseelsorge, Akademikerseelsorge, Polizei- und Zollseelsorge,	10.783,73	479.923,54	469.139,81
Ausländerseelsorge	389.675,07	1.771.258,53	1.381.583,46
Kranken- und Behindertenseelsorge	27.150,77	823.889,96	796.739,19
Offene Tür Hannover, Kur- und Tourismusseelsorge, Kirchlicher Messedienst, Justizvollzugsseelsorge, Seemannsseelsorge, etc.	1.206,28	408.521,80	407.315,52
<b>Summe</b>	<b>563.671,05</b>	<b>5.578.941,05</b>	<b>5.015.270,00</b>



Die Preisträger Daniel Meßelken, Dr. Oliver Hidalgo und Dr. Christoph Henke debattieren mit den Mitgliedern des Vorstands und dem Direktor des FIPH ihre unterschiedlichen Positionen.

## Wer nichts tut, tut vielleicht das Falsche

Es gehört zur guten Tradition des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover (FIPH), alle zwei Jahre eine Wissenschaftliche Preisfrage für Nachwuchswissenschaftler auszuschreiben. So wagt sich das FIPH 2007 mit dem Thema „Kann es heute noch ‚gerechte‘ Kriege geben?“ an die Öffentlichkeit. Die Frage stößt bei jungen Philosophen auf ein großes Echo. Insgesamt 22 Nachwuchswissenschaftler reichen ihre Antworten ein und beteiligen sich auf diese Weise an der spannenden Wertediskussion des Forschungsinstitutes. Dem Sieger winkt ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro.

### Gibt es gerechte Kriege?

Bei der feierlichen Preisverleihung in der Dombibliothek Hildesheim verweist der Stiftungsvorsitzende, Professor Ulrich Hemel, in seiner Eröffnungsrede auf das militärische Eingreifen im ehemaligen Jugoslawien oder im Sudan. Es handelt sich nicht um Eroberungskriege, sondern um sogenannte Neue Kriege zur Bekämpfung von massiven Menschenrechtsverletzungen. „Schuld kann auch durch Nicht-Eingreifen entstehen. Was bedeutet das für unser Handeln? Gibt es gerechte

Kriege?“, fragt Hemel. Die drei prämierten Antworten werden persönlich von den drei Preisträgern vorgetragen.

### Unterschiedliche Positionen

Die Ergebnisse könnten unterschiedlicher nicht ausfallen. Die alte Lehre vom „gerechten Krieg“ sei nicht überholt, behauptet der erste Preisträger, Daniel Meßelken aus Leipzig. Der Doktorand der Philosophie kommt jedoch zu dem Schluss, dass die weltweit veränderten Rahmenbedingungen eine Weiterentwicklung der überlieferten Kriterien von „gerechten“ Kriegen notwendig machen. Auch der dritte Preisträger, Dr. Christoph Henke, der als Jurist am Bundesjustizministerium tätig ist, hält einen „gerechten Krieg“ nicht für unmöglich, wenn als Maßstab das Kriegsvölkerrecht zugrunde liegt. Anders dagegen argumentiert der zweite Preisträger, Dr. Oliver Hidalgo aus Regensburg. Er bestreitet grundsätzlich die Möglichkeit eines „gerechten“ Krieges. Die Verletzung sittlicher Prinzipien, die mit jedem Krieg verbunden sind, die „brutale Realität des Tötens und Getötet-Werdens“ lässt sich seiner Auffassung nach weder ethisch begründen noch mit Worten bemänteln. Das heißt nicht, um jeden Preis Frieden wahren zu müssen. Aus dem ethischen Dilemma gibt es aber kein „moralisch korrektes Entrinnen“. Die Preisschriften werden im Sommer 2008 publiziert.

[www.fiph.de](http://www.fiph.de)



Prof. Ulrich Hemel konstatiert: Schuld kann auch durch Nicht-Eingreifen entstehen.

Das Forschungsinstitut für Philosophie Hannover (FIPH) ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft des Bischofs von Hildesheim. Es bearbeitet zentrale Probleme der gegenwärtigen Welt und bezieht diese auf philosophische Grundfragen. Dabei lässt es sich inspirieren durch die besten christlichen, insbesondere katholischen Traditionen und die in ihnen angelegte Vermittlung von Glaube und Vernunft. Das FIPH wurde 1988 von Bischof em. Dr. Josef Homeyer gegründet.

### BILDUNG, SCHULE, WISSENSCHAFT, KUNST

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
BGV Hauptabteilung Bildung (einschließlich Fortbildung Lehrerinnen und Lehrer)	115.577,43	998.636,75	883.059,32
Stiftung Katholische Schule in der Diözese Hildesheim	-	2.397.100,00	2.397.100,00
Haupt- und Realschulen, Sek. I, Gymnasien	-	1.367.700,00	1.367.700,00
Erwachsenenbildung (KEB Diözese Hildesheim)	-	275.377,00	275.377,00
Bildungs- und Tagungshäuser (St. Jakobushaus, Niels-Stensen-Haus, St. Martin, Tagungshaus Priesterseminar, St. Georg, St. Ludgerus)	1.625.724,09	3.401.805,04	1.776.080,95
Familienbildungsstätten Hannover und Salzgitter	-	468.481,28	468.481,28
Dombibliothek, Dom-Museum, Bistumsarchiv	118.493,52	1.108.719,66	990.226,14
Forschungsinstitut für Philosophie Hannover	21.000,00	457.379,00	436.379,00
<b>Summe</b>	<b>1.880.795,04</b>	<b>10.475.198,73</b>	<b>8.594.403,69</b>



Optimale Pflege, Menschlichkeit und kirchliche Trägerschaft sind der Rahmen für das Leben im Teresienhof, einem der sieben Häuser der Stiftung.

## Ein starker Verbund

2007 wird die Stiftung Katholische Altenhilfe im Bistum Hildesheim gegründet. Sie hat ihren Sitz auf dem Moritzberg und gehört zu gleichen Teilen dem Bischof von Hildesheim und dem Diözesan Caritasverband. Die Stiftung beteiligt sich als Mehrheitsgesellschafterin an gemeinnützigen GmbHs die katholische Altenheime betreiben, und entlastet kleine Träger von den gewachsenen Haftungsrisiken. Sieben Einrichtungen gehören ihr inzwischen an. Hinzu kommen 116 Altenwohnungen und eine Sozialstation.

### Mit Effizienz zur Qualität

Mathilde, Helene, Sander oder Wilhelm: Seit Neuestem stehen auch die Vornamen der Bewohnerinnen und Bewohner auf allen Türschildern im katholischen Senioren-Pflegeheim Maria im Tann in Salzgitter. Diese winzige Duftnote unterstreicht, was geschieht, seit sich die Altenhilfe als Gruppe weiterentwickelt. Sie arbeitet konzentrierter und bietet dadurch mehr Raum für ein menschliches Miteinander.

Norbert Ellert, Geschäftsführer der jungen Stiftung, erläutert die Effizienz, die sich gemeinsam herstellen

lässt, mit einem einfachen Beispiel: „Alle sieben Häuser hatten bisher unterschiedliche Küchenpläne. Jeder kaufte irgendwann die Lebensmittel. Zukünftig gibt es ein zentrales Küchenmanagement und einen zentralen Einkauf.“

Im Unterschied zu früher gibt es nun keine Qualitätsverluste mehr. Weder beim Essen noch in wichtigen anderen Bereichen. Drei Beispiele: Eine optimale Pflege wird gewährleistet, die zeitnahe Analyse der Wirtschaftlichkeit erreicht und ein sehr hohes Engagement aller Mitarbeitenden im Bereich der Seelsorge erzielt. Die Stiftung berät Interessierte und Angehörige bei allen Fragen zum Leben und Wohnen im Alter und lädt zu Zustiftungen ein. Über 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen fast 1000 Bewohnerinnen und Bewohner sowie Patienten.

476.000 Euro Stammkapital für GmbH-Anteile haben Bistum und Diözesan Caritasverband neben 100.000 Euro Stiftungskapital in den letzten 12 Monaten eingebracht. Die Gruppe wird weiter wachsen.

[www.stiftung-altenhilfe-hildesheim.de](http://www.stiftung-altenhilfe-hildesheim.de)



Millieugestaltung der 30er-Jahre im Seniorenstift St. Paulus gibt demennten Bewohnern Erinnerungen zurück.

### Stiftung Katholische Altenhilfe im Bistum Hildesheim

Folgende Einrichtungen gehören bisher dazu: in Göttingen das Caritas Seniorenstift St. Paulus, in Hildesheim die Caritas Senioren- und Pflegeheime Magdalenenhof und Teresienhof, in Salzgitter das katholische Senioren-Pflegeheim Maria im Tann, in Sarstedt das Altenzentrum Heilig Geist sowie in Wolfsburg das Katholische Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth und das Caritas Senioren- und Pflegeheim Johannes-Paul II.



Stiftung  
Katholische Altenhilfe  
im Bistum Hildesheim

### SOZIALE DIENSTE

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Zuschuss Diözesan Caritasverband	125.041,10	4.879.643,99	4.754.602,89
Kindertagesstätten	-	5.400.646,00	5.400.646,00
Alten- und Pflegeheime (Dienstbezüge Pfarrer)	-	185.000,00	185.000,00
Ehe-, Familien-, Lebensberatung	46.712,56	1.207.961,05	1.161.248,49
Altershilfswerke, Ferienwerk	246.309,58	333.054,83	86.745,25
Soziale Hilfen (v.a. Schutz ungeborenen Lebens)	-	185.000,00	185.000,00
<b>Summe</b>	<b>418.063,24</b>	<b>12.191.305,87</b>	<b>11.773.242,63</b>





Das Jugendensemble „Coro y Orquesta Misional“ aus San Xavier gastiert in zehn Städten unseres Bistums. Klaus-Hermann Anschütz, Dekanatskirchenmusiker, unterstützt das Projekt.

## Barockmusik baut Brücken

Drei Wochen lang, von Ende September bis Mitte Oktober 2007, gastiert das Jugend-Barock-Orchester „Coro y Orquesta Misional“ aus San Xavier in Bolivien mit 20 Musikerinnen und Musikern im Bistum Hildesheim. „Barockmusik baut Brücken“ lautet das Motto, mit dem die Diözesanstelle Weltkirche die 20-jährige Partnerschaft zwischen der Kirche von Bolivien und dem Bistum Hildesheim feiert. Zu diesem Jubiläum sind die jungen bolivianischen Künstler mit einer musikalischen Tournee durch das Bistum eingeladen.

Mit Barockmusik und einheimischen bolivianischen Klängen wird gefeiert. Das Programm ist konzentriert: Zehn Auftritte in zwölf Tagen zwischen Göttingen und Bremen absolvieren die bolivianischen Freunde. Der Erlös aus dieser Tournee unterstützt die Musikschule in San Xavier. Vor den Konzerten treffen sie sich zu einer gemeinsamen Probenwoche mit Schülerinnen und Schülern der St.-Ursula-Schule Hannover in der Begegnungsstätte St. Ludgerus in Helmstedt. Der Elan und die Freude der jugendlichen Künstler steckt an. Bei den Proben und in den Konzerten begeistern sie das Publikum mit ihrer Musik und überraschen zum Schluss mit bolivianischen Tänzen.

### Fleißige Helfer

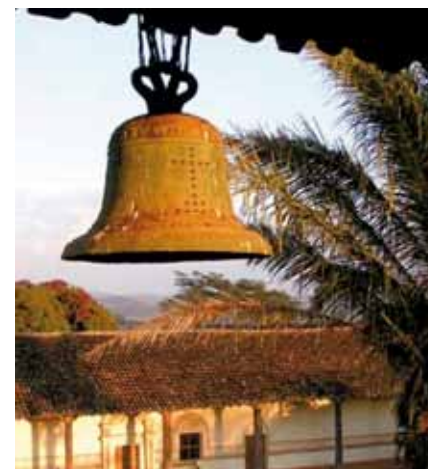
Die Begleitung der Gäste in diesen drei Wochen gewährleisteten Jugendreferent Michael Czech und ehrenamtlich Irmgard Irmer und Barbara Stecher aus dem Braunschweiger Katholischen Jugendbüro. Sie leben mit den bolivianischen Jugendlichen im Don-Bosco-Haus in Hannover und versorgen sie rund um die Uhr. Der Kontakt zu den Jugendlichen ist schnell hergestellt. Die Verständigung geschieht mit Händen und Füßen, mit Zeichensprache und Mimik und vor allem – mit Musik. Michael Czech organisiert im Hintergrund: Sorgt für den reibungslosen Ablauf aller Tourneetermine im Bistum und strukturiert den Alltag. Flexibilität ist gefragt, wenn Proben früher angesetzt werden, einzelne Jugendliche gerne mal ausspannen wollen oder ein Flugticket noch nicht bestätigt ist. Partnerschaft, nicht Patenschaft, lautet immer wieder die Devise. Und das klappt: „Trotz unserer kulturellen Unterschiede und den Sprachbarrieren ist es ein Erlebnis der besonderen Art“, meint Czech. Irmgard Irmer und Barbara Stecher werden besonders herausgefordert. Sie sind die guten Feen in der Küche: „Auf Wunsch der Gruppe kochen wir deutsches Essen. Die Küche ist ein großartiger Erlebnisraum“, erzählen sie. Irmgard Irmer und Barbara Stecher haben beim Rühren in Töpfen,

Schälten von Kartoffeln und Putzen von Gemüse immer viele Zuschauer, Helfer und neugierige Frager: „Geht das überhaupt für so viele Menschen zu kochen? Was ist das und warum machst du das jetzt?“, fragen die Gäste. Allerdings gibt es auch auf Seiten der Deutschen Fragen: „Warum essen unsere bolivianischen Freunde eigentlich nichts Scharfes?“ Die Erklärung kommt prompt von Eduardo, dem Dirigenten: „Die Chorsängerinnen und -sänger müssen auf ihre Stimme achten.“ Dieser musikalische Austausch zeigt: Das ist lebendige Partnerschaft! Und, für die Musikschule in San Xavier haben die Jugendlichen 15.638, 87 Euro eingespielt.

[www.weltkirche.bistum-hildesheim.de](http://www.weltkirche.bistum-hildesheim.de)

### Barockmusik im Urwald – eine spannende Komposition

Vor 300 Jahren brachten die Jesuiten Noten und Musikinstrumente nach Bolivien. Viele Ureinwohner ließen sich mit Hilfe der Musik missionieren, denn nach ihrem traditionellen Glauben stellt sie die Verbindung ins Jenseits her. Schnell lernten sie, die europäischen Instrumente zu spielen und auch selbst zu bauen. Sie spielten Messen, führten Opern auf und begannen auch selbst zu komponieren – bis 1767 die Jesuiten aus Südamerika vertrieben wurden.

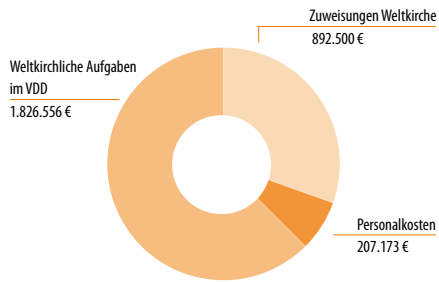


**Projektfinanzierungen weltweit**

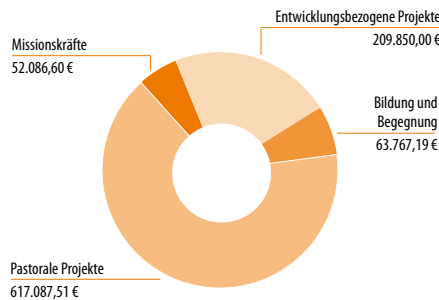
Die Hildesheimer Diözesansynode hatte 1989/90 beschlossen: „Als Zeichen des Teilens soll das Bistum 10% vom jährlichen Kirchensteueraufkommen zur Verfügung stellen, um den Menschen in den Entwicklungsländern zu helfen, ihre Grundbedürfnisse befriedigen zu können“. Mit 2,76 % der erzielten Nettokirchensteuereinnahmen in Höhe von 105.996.200 Euro wird dieser Beschluss – ähnlich wie in den Vorjahren – im Jahr 2007 umgesetzt.

Das Handeln in weltkirchlicher Solidarität bleibt unverzichtbarer Auftrag einer jeden Ortskirche. Das Bistum Hildesheim stellt 2007 Mittel in Höhe von 892.500 Euro für Projektfinanzierungen zur Verfügung. Zusammen mit Rückstellungen aus dem Vorjahr können 942.791,30 Euro vergeben werden. Insgesamt werden 138 Projektanträge in der Diözesanstelle Weltkirche bearbeitet. 80 wurden positiv oder zumindest teilweise positiv entschieden. 52 Projekte werden abgelehnt und zwei zurückgezogen. Über vier Anträge wird erst im Jahr 2008 entschieden.

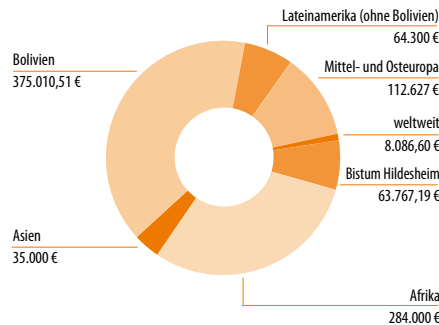
**GESAMTMITTEL FÜR WELTKIRCHLICHE AUFGABEN IN €**



**PROJEKTBEZOGENE VERTEILUNG IN €**



**REGIONALE AUFTeilUNG DER PROJEKTMITTEL IN €**



Das Don-Bosco-Haus in Hannover ist das Quartier der bolivianischen Gäste und ihrer deutschen Freunde.



Barbara Stecher und Irmgard Irmer sind die fleißigen Helferinnen in der Küche.

**GESAMTKIRCHLICHE AUFGABEN**

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Spenden/Kollekten einschließlich sog. „Peterspfennig“	1.650.711,88	1.677.137,74	26.425,86
Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)	285.600,00	6.955.161,57	6.669.561,57
<b>Gemeinsame Aufgaben in Niedersachsen</b>			
(Katholisches Büro, Datenschutz, Katholisches Forum)	276.642,71	633.837,79	357.195,08
Diaspora-Priesterhilfe	618.595,87	618.595,87	-
Bolivienpartnerschaft, Projektmittel Dritte Welt, Mittel- und Osteuropa	135.615,38	1.290.395,53	1.154.780,15
<b>Summe</b>	<b>2.967.165,84</b>	<b>11.175.128,50</b>	<b>8.207.962,66</b>



Christa Willkomm will in ihrer Freizeit studieren.



Agnes Eggers widmet sich bald ganz der Familie.

## 61 Arbeitsjahre durch Altersteilzeit gespart

**Das Bistum Hildesheim bietet das Altersteilzeit-Modell an. Dieses Instrument wird genutzt, um Einsparungen zu erzielen und den Personalbestand zu reduzieren.**

Agnes Eggers arbeitet seit fast 20 Jahren als Sekretärin in der Hauptabteilung Bildung. Sie ist 59 Jahre alt. Am 1. August 2009 beginnt sie ihre Altersteilzeit. Sie wird dann zwei Jahre wie bisher arbeiten und zwei Jahre zu Hause bleiben. Innerhalb dieser insgesamt vier Jahre erhält sie rund 83 Prozent ihres bisherigen Nettogehaltes, ihre Rentenbeiträge werden zu 90 Prozent weiterbezahlt. „Erst wollte ich mich nicht darauf einlassen, aber wir sind immer wieder auf diese Möglichkeit hingewiesen worden“, sagt Frau Eggers. Jetzt ist sie froh, sich für die Altersteilzeit entschieden zu haben. „Ich habe Enkelkinder, die können mich gebrauchen“, sagt sie, „und der Gedanke, dass ich zwei Jahre eher aufhören kann, gefällt mir“.

### Mit der Rente ins Studium

Auch Christa Willkomm aus derselben Abteilung hat sich für die Altersteilzeit entschieden. Für die 55-Jährige ist

der Ruhestand allerdings noch etwas hin: Erst Ende 2013 wird sie ihren Schreibtisch räumen, ab Dezember 2009 gibt es allerdings schon gekürzte Bezüge. „Mein Mann geht schon in diesem Jahr in Rente“, erzählt sie, „würde ich bis zu meinem Renteneintritt durcharbeiten, wäre er zwölf Jahre allein zu Haus, jetzt sind es nur sieben“. Wenn Christa Willkomm in den Vorruhestand geht, will sie sich allerdings nicht nur um ihren Mann kümmern, sie hat noch andere Pläne: An der Hildesheimer Universität will sie Gasthörerin in Geschichte und Englisch werden.

### Die Kosten

Agnes Eggers und Christa Willkomm sind zwei von 150 Angestellten, die das Altersteilzeit-Angebot des Bistums angenommen haben. 61 eingesparte Arbeitsjahre oder rund zwei Millionen Euro sind durch diese Maßnahme bislang zusammengelassen. Dennoch kostet Altersteilzeit auch: 861.000 Euro hat die Diözese Hildesheim im Jahr 2007 an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezahlt, die sich in der passiven Phase der

Altersteilzeit befinden, also quasi im Ruhestand sind und keine Leistung mehr für das Bistum erbringen, erläutert Finanzdirektor Helmut Müller. Aus allen bereits laufenden oder geschlossenen Altersteilzeitverträgen ergibt sich für das Bistum eine notwendige Rückstellung von 5,2 Millionen Euro. „Wir berechnen diese Summe jedes Jahr neu“, sagt Müller. Damit das Bistum seinen Zahlungsverpflichtungen

auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nachkommen kann, ist in der Bilanz eine eigene Rückstellung für diesen Posten ausgewiesen. Im Jahr 2007 konnte dem errechneten Risiko eine Rückstellung in gleicher Höhe gegenübergestellt werden.

Für Agnes Eggers, Christa Willkomm und die übrigen Altersteilzeiter des Bistums bedeutet das: Sie müssen sich keine Sorgen um ihre Bezüge machen.

### KIRCHENSTEUER / CLEARING

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Einnahmen aus Kirchensteuer	115.945.879,02	1.263,60	-115.944.615,42
Clearing	2.306.900,00	16.585.795,58	14.278.895,58
Besondere öffentliche Zahlungen	218.218,72	-	-218.218,72
<b>Summe</b>	<b>118.470.997,74</b>	<b>16.587.059,18</b>	<b>-101.883.938,56</b>

### FINANZEN UND VERSORGUNG

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Erträge aus Allgemeinem Grundvermögen	656.054,88	1.277.692,58	621.637,70
Erträge aus Allgemeinem Kapitalvermögen	563.917,77	16.316,75	-547.601,02
Einstellung in die Allgemeine Rücklage (Jahresüberschuss)	-	4.227.795,20	4.227.795,20
Versorgung Priester und Kirchenbeamte, Altersteilzeit	771.470,38	7.338.246,93	6.566.776,55
<b>Summe</b>	<b>1.991.443,03</b>	<b>12.860.051,46</b>	<b>10.868.608,43</b>

## Mit Gottes Segen auf all seinen Wegen – Werbung am Kirchturm

Die Gemeinden unseres Bistums benötigen zunehmend die finanzielle Unterstützung durch Spender und Sponsoren, beispielsweise bei Bauvorhaben an der Gemeindekirche. Das ist oft der Anlass, über die vorhandene Umgebung von Spendern und Unterstützern nachzudenken – und über die Notwendigkeit, die „Umgebung“ zu pflegen. So geschehen in der Gemeinde St. Bonifatius in Wunstorf. Für die Außensanierung von Kirche und Kirchturm hat sich die Gemeinde vom fundraisingbüro bistum hildesheim beraten lassen.

### Der Start

„Für St. Bonifatius wurde eine Sponsoring-Skizze erstellt und potentielle Sponsoren im lokalen und regionalen Umfeld der Gemeinde recherchiert“, berichtet Dr. Ralf-Dieter Tappe. Er ist der erfahrene Fundraiser, der den Prozess in der Bonifatius-Gemeinde begleitet hat. Vor Ort ist eigens ein Fundraising-Arbeitskreis gegründet worden. „Nur mit diesem Know-How funktioniert Fundraising in Gemeinde“, weiß Tappe. Fundraising ist Kommunikation: Und die beginnt bei dem, der was will. Am Anfang eines Fundraising-Konzeptes steht daher die Analyse der Situation der Gemeinde in ihrem Umfeld: Wie wird die Gemeinde von ihren potentiellen Unterstützern wahrgenommen? Wie ist das Beziehungsgeflecht zu Gottesdienstbesuchern, allen Gemeindegliedern, Besuchern und „Kunden“ von Einrichtungen und den darüber hinaus der Gemeinde verbundenen Menschen? Mit diesem notwendigen Fundament wird die Vermarktung des Kirchturmes in Angriff genommen.

### Die Aktion

Für großflächige Werbeplakate ist die Zahl der in Frage kommenden Unternehmen eher klein. Die örtlichen Firmen scheuen Aufwand und Kosten. Filialen großer

Unternehmen brauchen einen langen zeitlichen Vorlauf, zeigen die Erfahrungen der Wunstorfer. „Mit Gottes Segen auf all seinen Wegen“ – mit diesem Spruch wirbt im Sommer 2007 ein Autounternehmen sechs Wochen lang auf einem 20 qm großen Plakat am Kirchturm von St. Bonifatius. Probleme mit der Werbung gibt es nicht: „Die Reklame wird als das aufgenommen, was sie ist – humorvoll“, sagt Pfarrer Alfons Berger. Die Gemeinde ist zufrieden mit dem Erreichten, der zeitweisen Vermarktung ihres Kirchturms. Dabei ist der finanzielle Aspekt nur die eine Seite der Medaille: „Durch diese Aktion hat sich auch die Wahrnehmung der Gemeinde geändert“, so Tappe. Immer wieder berät er Kirchengemeinden und weiß, wie wichtig der Erfolg einzelner Projekte für künftige Aktionen ist. Eine positive Sicht von Gemeinden in der Öffentlichkeit erleichtert es, um Spenden zu bitten. Dennoch: „Ein Patentrezept oder eine Garan-

tie gibt es nicht. Die Projekte sind nicht ohne Weiteres übertragbar, weil die Voraussetzungen immer unterschiedlich sind“, so der Fundraiser. Ein wichtiger Nutzen für die Gemeinde ist jedoch nicht zu verkennen: die Auseinandersetzung mit „erfolgsorientierter Verkündigung“, nämlich der Darstellung der eigenen guten Werke mit dem erklärten Ziel, finanzielle Unterstützung zu bekommen. Das bedeutet oft einen Perspektivwechsel in der Kommunikation. Sich (neu) interessant zu machen, sich selbst zu fragen, was Menschen an genau dieser Gemeinde interessant und unterstützenswert finden könnten, wird in den Gremien der Gemeinden oft als ungewöhnliches Vorgehen erlebt – und ist doch nichts anderes als ein Teil des Gemeindeauftrags: Verkündigung zu praktizieren.

[www.fundraisingbuero.de](http://www.fundraisingbuero.de)

### KOLLEKTEN, BEITRÄGE, SPENDEN – ALLGEMEIN

in €	2003	2004	2005	2006	2007
Bonifatiuswerk in der Diözese Hildesheim	334.223,18	485.709,15	307.273,94	304.001,66	324.880,15
Godehardswerk	45.676,68	47.571,48	47.906,55	45.704,25	46.665,73
Kollekte für die Domkirche	33.864,56	35.408,06	35.407,15	33.900,95	24.777,10
Familienwerk	38.987,42	39.421,77	37.140,71	38.511,15	45.904,13
Diaspora-Kinderhilfe, Paderborn	52.598,63	51.328,99	51.271,90	47.238,21	53.857,46
Allgemeine diözesane Kollekten	289.021,62	280.170,47	288.115,03	279.194,17	306.347,09
Allgemeine überdiözesane Kollekten	81.478,28	78.101,97	39.309,43	77.020,09	43.732,95
<b>Summe</b>	<b>875.850,37</b>	<b>1.017.711,89</b>	<b>806.424,71</b>	<b>825.570,48</b>	<b>846.164,61</b>

### KOLLEKTEN UND SPENDEN – WELTKIRCHE

in Tsd. €	2003	2004	2005	2006	2007
Adveniat	1.119	1.050	1.037	961	*
Caritas International	490	684	1.757	455	395
Kindermissionswerk/Die Sternsinger	739	783	975	857	831
Heiliges Land	58	56	60	62	58
Heiliger Vater („Peterspfennig“)	39	37	40	38	38
Misereor	1.548	1.651	1.660	1.465	1.215
missio	1.256	1.113	942	1.016	1.204
Renovabis	351	335	298	291	303
<b>Summe</b>	<b>5.601</b>	<b>5.709</b>	<b>6.769</b>	<b>4.184</b>	<b>4.044</b>

\*Bis Drucklegung keine Angaben.

Ungewöhnliche Wege beschreiten Pfarrer Berger und Dr. Tappe mit dem Fundraisingprojekt für St. Bonifatius.



# DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

## Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Ein starkes Exportwachstum sowie ein kräftiger Investitionsschub haben dafür gesorgt, dass die deutsche Wirtschaft die Erwartungen 2007 weit übertroffen hat. Das Bruttoinlandsprodukt stieg um 2,5 Prozent (Vorjahr 2,7 Prozent) und damit kräftiger als zu Beginn des Jahres 2007 erwartet. Damals hatten Volkswirte der deutschen Wirtschaft nur Wachstumsraten zwischen ein und gut zwei Prozent zugetraut. Stärker war die größte Volkswirtschaft der Euro-Zone seit der Wiedervereinigung nur 1994, 2000 und 2006 gewachsen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigen hat sich in 2007 um 649 Tsd. Personen oder 1,7 Prozent auf 39,7 Millionen erhöht (Vorjahr: 0,7 Prozent) und ist damit die höchste seit der Wiedervereinigung.

Der Arbeitsmarkt hat auch 2007 von der guten Konjunktur profitiert. Das anhaltende Wirtschaftswachstum hat die Kräftenachfrage weiter belebt. Entsprechend legte die Erwerbstätigkeit und insbesondere die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung deutlich zu, und zwar in allen Bundesländern und in fast allen Branchen. Der Beschäftigungsaufbau ist der Hauptgrund für den deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Zu der guten Entwicklung beigetragen haben auch die Arbeitsmarktreformen der letzten Jahre, das rückläufige Arbeitskräfteangebot und die systematische Überprüfung des Arbeitslosenstatus. Im Durchschnitt des Gesamtjahres 2007 ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland um 711 Tsd. (16 Prozent) auf etwa 3,8 Mio. gesunken. Die Arbeitslosenquote sank um 1,8 Prozentpunkte auf 9,0 Prozent.

In Niedersachsen ist die Wirtschaft 2007 weniger gewachsen als in fast allen Bundesländern. Das Bruttoinlandsprodukt stieg um 1,8 Prozent. Im Jahr 2006 hatte die niedersächsische Wirtschaft mit einem Wachstum von 2,4 Prozent ebenfalls unter dem Bundeswert gelegen. Das vergleichsweise schwache Abschneiden des Landes wird auch mit der starken Abhängigkeit von der Automobilindustrie begründet, die nicht mehr so kräftig gewachsen ist. Schlechter als Niedersachsen schnitt nur Schleswig-Holstein ab mit einem Plus von 1,4 Prozent. Die Zahl der Erwerbstätigen in

Niedersachsen ist im Jahr 2007 um 1,5 Prozent (54 Tsd. Personen) auf rund 2,4 Mio. Personen gestiegen. Durchschnittlich waren im Jahre 2007 im Land Niedersachsen 353 Tsd. (2006: 418 Tsd.) Menschen arbeitslos. Dies waren 65 Tsd. oder 15,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote betrug 8,9 Prozent (Vorjahr 10,5 Prozent). Trotz der positiven Entwicklung liegt die Arbeitslosigkeit in Niedersachsen noch immer über der durchschnittlichen westdeutschen Arbeitslosenquote von 7,5 Prozent. Dennoch war es der niedrigste Wert seit 15 Jahren.

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten betrug im Jahr 2007 2,2 Prozent (Vorjahr: 1,7 Prozent). Besonders stark sind erneut die Energiepreise, aber auch die Preise für Nahrungsmittel gestiegen. Die Mehrwertsteuererhöhung zum 1.1.2007 um 3 Prozentpunkte hat ebenfalls zur Preissteigerung und Konsumzurückhaltung beigetragen.

### WICHTIGE KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

in Tsd. €	2006	2007	+/-	+/- in %
<b>Haushaltsvolumen (Erträge/Aufwendungen)</b>	131.185	137.529	6.344	4,84
<b>davon: Kirchensteuer</b>	109.458	115.946	6.488	5,93
<b>Prozent der Gesamterträge</b>	83,44%	84,31%	0,87%	1,04
<b>Jahresüberschuss</b>	4.460	4.228	-232	-5,20
<b>Allgemeine Rücklage</b>	15.472	19.700	4.228	27,33

## Geschäftsverlauf

Auch das Jahr 2007 ist hinsichtlich seines Geschäftsverlaufs geprägt von der raschen Umsetzung von „Eckpunkte 2020“ und der positiven Entwicklung der Kirchensteuer. Es schließt ab mit einem Überschuss von 4.228 Tsd. €, die der Allgemeinen Rücklage zugeführt wurden.

Die Erhöhung der Rücklagen und Rückstellungen zeigt, dass die ungeplanten zusätzlichen Kirchensteuereinnahmen zur Absicherung der kurzfristigen Risiken des Bistums verwandt und nicht konsumtiv verausgabt wurden.

Das Bistum Hildesheim setzt den Weg fort, seine finanzielle Lage zu konsolidieren und seine Risikosituation zu verbessern.

### CHRONIK 2007

#### JANUAR



1.800 Sternsingerinnen und Sternsinger feiern mit Bischof Norbert Trelle den Dankgottesdienst im Hildesheimer Dom.



Dr. Dagmar Stoltmann ist neue Ansprechpartnerin für die Ökumene.



Sternsinger aus Hannover sind zu Gast in der Staatskanzlei bei Ministerpräsident Christian Wulff.



Zum letzten Mal während der Restaurierung wird der Hezilo-Leuchter im Hildesheimer Dom herabgelassen.



Bischof Norbert besucht den Kapuzinerkloster in Hannover.



Da steckt mehr drin, heißt der neue Jahresplaner 2007 der Jugend.



Das Buch Germania Sacra – Die Hildesheimer Bischöfe von 1221 bis 1398 wird nach sechsjähriger Forschungsarbeit dem Bischof übergeben.

## Vermögenslage/Bilanz

Das Bilanzvolumen 2007 hat sich gegenüber 2006 um 17.002 Tsd. € (12,59 %) auf 152.077 Tsd. € erhöht.

### BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2007\*

in Tsd. €	31.12.2006	%	31.12.2007	%	+/-
<b>Aktiva</b>					
Anlagen und Software	151	0,11	477	0,31	326
Beteiligungen	2.429	1,80	2.479	1,63	50
Darlehensforderungen und Vorschüsse	3.642	2,70	3.591	2,36	-51
Sonstige Forderungen (einschließlich Treuhandvermögen)	17.868	13,23	11.417	7,51	-6.451
Forderungen für Bauvorhaben	5.819	4,31	5.644	3,71	-175
Wertpapiere	86.481	64,02	101.612	66,82	15.131
Bankguthaben	18.683	13,83	26.789	17,62	8.106
Aktive Rechnungsabgrenzung	2	0,00	68	0,04	66
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>135.075</b>	<b>100,00</b>	<b>152.077</b>	<b>100,00</b>	<b>17.002</b>
<b>Passiva</b>					
Rücklagen	25.434	18,83	29.704	19,53	4.270
Rückstellungen	65.733	48,66	77.371	50,88	11.638
Sonstige Verpflichtungen/Verbindlichkeiten	35.121	26,00	35.824	23,56	703
Darlehen	5.816	4,31	5.641	3,71	-175
Durchlaufende Gelder	1.688	1,25	1.921	1,26	233
Bau- und andere Projekte	1.277	0,95	1.615	1,06	338
Passive Rechnungsabgrenzung	6	0,00	1	0,00	-5
<b>Gesamtkapital</b>	<b>135.075</b>	<b>100,00</b>	<b>152.077</b>	<b>100,00</b>	<b>17.002</b>

\* Wertansätze für Grundstücke incl. Gebäuden und Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen sind nicht gebildet.

## AKTIVA

### Sachanlagen und Software

Bis zum Jahre 2005 wurde die Betriebs- und Geschäftsausstattung im Jahr des Zugangs in voller Höhe als Aufwendung und damit ergebnismindernd erfasst. Im Jahre 2006 wurde dieser Grundsatz in Teilbereichen erstmals aufgegeben. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung des Bischöflichen Generalvikariates wird nach den Anschaffungskosten bewertet und entsprechend den Vorschriften des Handelsgesetzbuches abgeschrieben.

### Beteiligungen

Das Bistum ist mit 2.352 Tsd. € Stammkapital alleiniger Gesellschafter der Bernward Mediengesellschaft mbH in Hildesheim. Im Jahr 2007 hat sich das Bistum mit 50 Tsd. € an der Darlehenskasse Münster eG (DKM) beteiligt.

### Darlehensforderungen und Vorschüsse

Die gewährten Darlehen reduzierten sich aufgrund von planmäßigen Tilgungen bzw. Rückzahlungsvereinbarungen insgesamt um 51 Tsd. € auf 3.591 Tsd. €.

### Sonstige Forderungen (einschließlich Treuhandvermögen)

Die sonstigen Forderungen sind um 6.451 Tsd. € auf 11.417 Tsd. € gesunken. Die Minderung ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Kirchensteuereinnahmen des Jahres 2007 – im Gegensatz zum Jahr 2006 – liquiditätsmäßig auch im Berichtsjahr 2007 zugeflossen sind.

## FEBRUAR



„Das Abendmahl“ von Ben Willikens wird zum Aschermittwoch der Künstler im Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim gezeigt.



Vorchristliche Keramiken beweisen: Schon 1000 Jahre vor der Gründung des Bistums war der Domhof besiedelt.



Dr. Christian Thies wird stellvertretender Direktor des Forschungsinstitutes für Philosophie in Hannover.



Justizministerin Elisabeth Heister-Neumann spricht sich im St. Jakobushaus Goslar gegen die aktive Sterbehilfe aus.

## MÄRZ



„Weihrauch, Gold und Paramente“ heißt die Sonderausstellung kirchlicher Kunstschätze, die in Harsum zu sehen ist.



Heiner Willen wird zum neuen Akademiendirektor des St. Jakobushauses in Goslar ernannt.



Beim Tag der katholischen Grundschulen stehen die Rechte der Kinder im Mittelpunkt.



Kinder brauchen starke Partner

**Forderungen für Bauvorhaben**

Die Forderungen für Bauvorhaben sind um 175 Tsd. € von 5.819 Tsd. € auf 5.644 Tsd. € gesunken.

**Wertpapiere**

Der in der Bilanz ausgewiesene Wertpapierbestand ist von 86.481 Tsd. € auf 101.612 Tsd.€, also um 15.131 Tsd. € gestiegen und beinhaltet auch Vermögen aus Stiftungen und anderes treuhänderisches Vermögen. Er ist überwiegend in einem im Wesentlichen thesaurierenden Spezialfonds gebündelt. In 2007 wurden dem Spezialfonds liquide Mittel zugeführt. Der Wert des Spezialfonds betrug zum Jahresende 98.885 Tsd. € (Bewertung nach strengem Niederstwertprinzip). Im Jahr 2007 betrug die Wertsteigerung 2,78 Prozent. Der Rendite-Zielwert liegt langfristig bei über 5 Prozent (EURIBOR 3 Monate plus 150 Basispunkte). Der Anteil der ordentlichen Erträge betrug 3,8 Prozent. Die stille Reserve aus dem Spezialfonds beträgt zum Jahresende 4.212 Tsd. €. Der Anteil der Wertpapiere, die dem Vermögen der Stiftungen und dem treuhänderischen Vermögen zuzurechnen sind, wird in Höhe von 30.509 Tsd. € als Verbindlichkeiten gegenüber Stiftungen und treuhänderischem Vermögen ausgewiesen. Im Spezialfonds sind keine Werte mit direktem Bezug zum US-Hypothekenmarkt enthalten. Der Schwerpunkt der überwiegend deutschen festverzinslichen Wertpapiere liegt im qualitativ hochwertigen Bereich.

**Bankguthaben**

Die Bankguthaben sind um 8.106 Tsd. € höher als im Vorjahr (18.683 Tsd. €) und betragen 26.789 Tsd. €.

**PASSIVA**

**Rücklagen**

Die wesentlichen Rücklagen sind die Rücklage für Grunderwerb und die Allgemeine Rücklage. Die Rücklage für Grunderwerb resultiert aus der Veräußerung von Immobilien. Aus ihr werden im Wesentlichen Käufe von Grundstücken und Gebäuden finanziert.

Die Allgemeine Rücklage hat sich um den Haushaltsüberschuss des Jahres 2007 in Höhe von 4.228 Tsd. € erhöht.

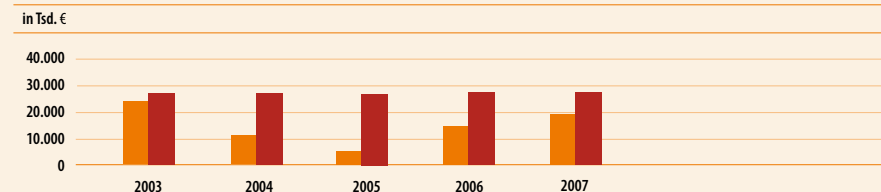
Die Vorgaben des Bistums Hildesheim über die Höhe der Allgemeinen Rücklage wurden erstmals im Jahre 2003 unterschritten und entsprechen nach wie vor nicht der Haushalts- und Kassenordnung (HAKO). Nach dieser ist für das Jahr 2007 eine Allgemeine Rücklage in Höhe von 27.038 Tsd. € notwendig. Tatsächlich beträgt sie nur 19.700 €. Der Deckungsgrad unterschreitet mit 73 Prozent (Vorjahr: 57,2 Prozent) die notwendige Höhe, wurde jedoch im Berichtsjahr durch das gute Jahresergebnis verbessert.

**ENTWICKLUNG ALLGEMEINE RÜCKLAGE 2003 BIS 2007**

Im Rahmen der klaren Abgrenzung zum Treuhandvermögen wurde in 2006 die „Ausgleichsrücklage“ des Treuhandvermögens in Höhe von 6.059 Tsd. € der Allgemeinen Rücklage zugeführt.

in Tsd. €	2003	2004	2005	2006	2007
Allgemeine Rücklage	24.877	10.480	4.953	15.472	19.700
notwendig nach HKO	26.546	26.184	26.392	27.039	27.038

**ALLGEMEINE RÜCKLAGE 2003 BIS 2007**



orange: tatsächliche Höhe; rot: aus den Vorschriften der Haushalts- und Kassenordnung errechnete notwendige Soll-Höhe.

**APRIL**



170 Pilgerinnen und Pilger nehmen an der Bistumswallfahrt nach Rom teil.



Ministerpräsident Christian Wulff lässt sich vor Ort die geplante Domsanierung vom Architekten Prof. Schilling aus Köln erklären.



Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Hildesheim macht mit Lesezeichen zur Kinderarmut auf das Thema aufmerksam.

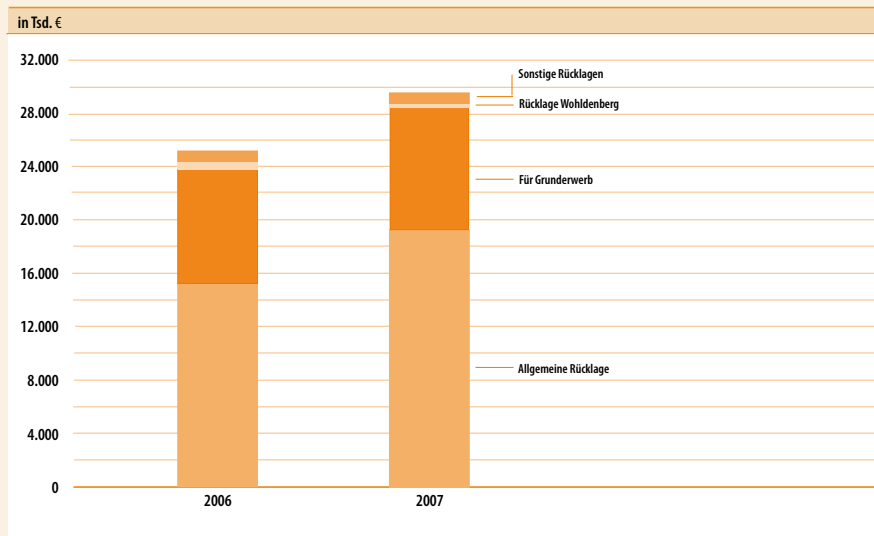


Die Chrisammesse mit über 3.000 Jugendlichen wird zum alljährlichen Jugendtreffen in Hildesheim.

## STAND UND ENTWICKLUNG DER RÜCKLAGEN

in Tsd. €	2006	2007	+/-
Allgemeine Rücklage	15.472	19.700	4.228
Für Grunderwerb	8.477	8.873	396
Rücklage Wohldenberg	774	421	-353
Sonstige Rücklagen	711	710	-1
<b>Gesamt Rücklagen</b>	<b>25.434</b>	<b>29.704</b>	<b>4.270</b>

Die Summe aller Rücklagen hat sich um 4.270 Tsd. € erhöht.



## Rückstellungen

Rückstellungen sind Bilanzposten für ungewisse Verbindlichkeiten, also wirtschaftliche Verpflichtungen, die der Höhe und des Zeitpunktes nach noch nicht bestimmt sind. Durch ihre Passivierung wird dem im deutschen Bilanzrecht vorherrschenden Gläubigerschutzgedanken Rechnung getragen, da sichergestellt wird, dass ein Unternehmen oder eben eine Diözese bei Eintritt der ungewissen Verbindlichkeit über hinreichend Kapital verfügt, um die Verpflichtung erfüllen zu können.

## STAND UND ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. €	2006	2007	+/-
Versorgung Priester	38.991	39.230	239
Versorgung Beamte	1.831	1.910	79
Clearing	10.000	15.400	5.400
Erlass von Kirchensteuer	5.950	5.700	-250
Absicherung von Bürgschaften	440	440	0
Arbeitszeitgutschriften	1.200	2.522	1.322
Altersteilzeit	3.341	5.191	1.850
Domsanierung	0	3.000	3.000
Sonstige Rückstellungen <sup>1)</sup>	3.980	3.978	-2
<b>Gesamt Rückstellungen</b>	<b>65.733</b>	<b>77.371</b>	<b>11.638</b>

<sup>1)</sup> 2006 einschließlich 306 Tsd. Euro für Domsanierung



„Die Welt ist nach dem Ende des Holocaust nicht friedlicher geworden“, mahnt Kardinal Jean-Marie Lustiger im Konzentrationslager Bergen-Belsen.



Fünf Männer werden im Hildesheimer Dom zu Diakonen geweiht.



Bischof Norbert Trelle besucht die Leuphana-Universität in Lüneburg.



Gotthard Schier, Leiter der Abteilung Medienservice der Bernward Medien GmbH, erhält den „Auslese-Preis“ der Stiftung Lesen.

## MAI



Bischof Norbert Trelle besucht die Justizvollzugsanstalt in Uelzen.



Erschöpfung in Zentimetern messen: Kreativer Prospekt für Mutter-Kind-Kuren im Bistum Hildesheim.



Aufgeklappt eignet er sich als Kindermesslineal.



Bischof em. Dr. Josef Homeyer unterschreibt für die katholische Kirche in Niedersachsen die „Charta Oecumenica“.



## Versorgung Priester

Im Jahre 2006 wurde ein neues versicherungsmathematisches Gutachten über den Gesamt-Barwert der Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Priestern und Beamten erstellt. Als Rechnungsgrundlagen wurden einheitlich die „Richttafeln 2005G“ von Professor Heubeck mit einem Rechnungszins von 4,75 Prozent verwendet.

Der Gesamt-Barwert (Barwert = abgezinste zukünftige Versorgungsleistungen) für Versorgungsaufwendungen für Priester zum 31.12.2005 beträgt 97.194 Tsd. €. In der Bilanz des Bistums Hildesheim sind zum 31.12.2007 in der Rückstellung für die Priesterversorgung nur 39.230 Tsd. € ausgewiesen. Der Deckungsgrad der Versorgungsverpflichtungen des Bistums liegt am Ende des Geschäftsjahres 2007 – bezogen auf den Barwert des Jahres 2005 – bei lediglich 40,4 Prozent (Vorjahr: 40,1 Prozent). Mithin beträgt die Differenz zwischen notwendigem Barwert und vorhandenem Kapital 57.964 Tsd. € (Vorjahr 58.203 Tsd. €). Die Erhöhung der Rückstellung im Jahre 2007 ist durch die Abgaben der Priester entstanden. Trotz der leichten Verbesserung besteht nach wie vor ein hoher Nachholbedarf, bis die Pensionsrückstellungen eine nachhaltige Garantiefunktion für die Erfüllung der Verpflichtungen übernehmen können.

## Versorgung Beamte

Der Barwert der gesamten Versorgungsverpflichtungen für die Beamten (ohne Beamte an den Schulen) beträgt 9.575 Tsd. € (Stichtag: 31.12.2005). In der Bilanz des Bistums per 31.12.2007 sind 1.910 Tsd. € zurückgestellt. Dies sind 20,0 Prozent (Vorjahr: 19,1 Prozent) des Barwertes. Zwischen dem Barwert und der Rückstellung gibt es somit eine Differenz von 7.665 Tsd. €. Auch die Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Kirchenbeamten sind nach wie vor unzureichend abgesichert.

## Clearing

Da die Abführung der Kirchensteuern bei Arbeitnehmern unbeschadet ihres Wohnsitzes stets an das Finanzamt am Ort der Lohnabrechnung (sogenannte lohnsteuerliche Betriebsstätte) zu erfolgen hat, kommt es im Bereich der Diözese Hildesheim aufgrund großer Arbeitgeber (z.B. VW, TUI, Land Niedersachsen) zu hohen Erstattungs- und Zahlungsverpflichtungen. Im Clearing-Verfahren erfolgt die Zurechnung dann zu der Diözese, in der der Gläubiger seinen Wohnsitz hat. Die nach dem sogenannten Betriebsstättenprinzip einbehaltene Lohnkirchensteuer führt zu hohen Erstattungs- und Zahlungsverpflichtungen gegenüber anderen Diözesen. Grundlage für die Ermittlung und Erfüllung der Erstattungs- bzw. Ausgleichsansprüche ist die von allen Diözesen und ähnlich auch von den evangelischen Landeskirchen beschlossene „Richtlinie zur Verrechnung der Kirchenlohnsteueranteile zwischen den Diözesen in der Bundesrepublik Deutschland“. Die Ausgleichszahlungen werden vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) aufgrund von Auswertungen der statistischen Landesämter beziehungsweise der Oberfinanzdirektionen berechnet. Nach wie vor bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen. Sie haben sich jedoch aufgrund der kürzeren Abrechnungszeiträume verringert. Die Höhe der Clearing-Rückstellung beträgt zum 31.12.2007 insgesamt 15.400 Tsd. € und wird für angemessen gehalten, um die Clearing-Verpflichtungen der noch nicht endabgerechneten Jahre 2004 bis 2007 abzudecken. Der Clearing-Rückstellung wurden in 2007 5.400 Tsd. € zugeführt.

## Erlas Kirchensteuern

Gemäß der Erlasspraxis des Bistums, die in Einklang mit allen Diözesen und evangelischen Landeskirchen steht, sind auf außerordentliche Einkünfte (z.B. aus Verkaufserlösen) 50 Prozent der Kirchensteuer zu erlassen. Die Rückstellung wurde aufgrund gewährter Kirchensteuererlasse um 250 Tsd. € auf 5.700 Tsd. € vermindert.

## Absicherung Bürgschaften

Zur Absicherung gegebener Bürgschaften besteht eine Rückstellung in Höhe von 440 Tsd. €.

## JUNI



Am 21. Mai findet die erste zentrale Erwachsenenfirmung im Hildesheimer Dom statt.



Thomas Marx, Adam Ulatowski und Thomas Mogge werden im Mai zu Priestern geweiht.



Bischof Norbert nimmt an dem 150. Geburtstag der Harsumer Marienkapelle teil. Nach altem Brauch wird er mit einer Kutsche abgeholt.



Prof. em. Dr. Gottfried Leder erhält von Domkapitular Adolf Pohner die Ehrenurkunde des Bistums Hildesheim.



Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Hildesheim wählt einen neuen Vorstand. Gabriele Recker ist die neue Vorsitzende.



Klaus Heil wird neuer Leiter des fundraisingbüros bistum hildesheim.



Die Internet-Kirche St. Bonifatius bietet erstmals einen Chat mit einem Notfallseelsorger an.



In Hannover zieht die katholischen Buchhandlung „Bernward bei Don Bosco“ in das Decius Haupthaus.

### Arbeitszeitgutschriften

Im Jahre 2005 hatte die Bistums-KODA beschlossen, die Vergütungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Jahre 2005 bis 2007 um 5 Prozent zu vermindern. Für das Jahr 2007 wurde der Beschluss aufgehoben. Der seinerzeitige Beschluss beinhaltete u.a., dass allen von einer Kürzung der Vergütung Betroffenen entweder eine Zeitgutschrift von 1,5 Stunden pro Woche gewährt, die auf ein Arbeitszeitkonto übertragen wird, oder eine Reduzierung der Wochenarbeitszeit um 1,5 Stunden bewilligt wird. Die Rückstellung wurde im Berichtsjahr um 1.322 Tsd. € auf 2.522 Tsd. € erhöht. Der nach HGB-Standard ermittelte Wert der Arbeitszeitguthaben ist damit Ende 2007 vollständig zurückgestellt.

### Altersteilzeit

Aufgrund der ebenfalls nach HGB-Standard ermittelten notwendigen Höhe der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen mussten der Rückstellung gegenüber der Haushaltsplanung weitere 1.463 Tsd. € zugeführt werden. Insgesamt wurde die Rückstellung im Jahr 2007 um 1.850 Tsd. € erhöht, sodass sie Ende 2007 5.191 Tsd. € beträgt. Diese Höhe entspricht dem Gegenwert an Altersteilzeitverpflichtungen, sodass auch im Berichtsjahr eine vollständige Absicherung besteht.

### Domsanierung

In das Jahr 2007 fällt die Entscheidung, den Hildesheimer Mariendom bis zum 1200-jährigen Jubiläum des Bistums 2015 umfassend zu sanieren. Außerdem soll das Dom-Museum in die angrenzende Antonius-Kirche verlegt werden. Sanierung und Umgestaltung des Doms sowie der Umbau der St. Antoniuskirche werden voraussichtlich rund 20,1 Mio. € kosten. 7,2 Mio. € wird das Bistum aus Eigenmitteln aufbringen. Die restlichen 12,9 Mio. € erhofft sich das Bistum von großen Geldgebern wie der Europäischen Union, dem Bund, dem Land Niedersachsen, verschiedenen Stiftungen und Hilfswerken und über Fundraising.

Von den nun nötigen Eigenmitteln in Höhe von 7,2 Mio € sind in 2007 bereits 3 Mio. € zurückgestellt.

Die Summe aller Rückstellungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 11.638 Tsd. € erhöht.

### Sonstige Verpflichtungen und Verbindlichkeiten

Dies sind vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber dem Treuhandvermögen aus der Kapitalanlage im Spezialfonds.

### Darlehen

Die Darlehen wurden durch planmäßige Tilgung um 175 Tsd. € auf 5.641 Tsd. € verringert (Vorjahr: 5.816 Tsd. €)

### DARLEHEN

in Tsd. €	2006	2007	+/-
Studentenwohnheime	5.140	5.012	-128
Magdalenenhof	676	629	-47
<b>Gesamt</b>	<b>5.816</b>	<b>5.641</b>	<b>-175</b>

### Bau- und andere Projekte

Die Erhöhung um 338 Tsd. € von 1.277 Tsd. € im Vorjahr auf 1.615 Tsd. € im Berichtsjahr hängt u.a. mit noch nicht abschließend abgerechneten Bauprojekten zusammen.

### JULI



Einweihung der Kapelle in der neuen JVA Rosdorf bei Göttingen. Das Bild zeigt die Kapellenfenster.



Es läuft und läuft und läuft: Auf großen Zuspruch stößt das „Friedhofsmobil“ in Gifhorn, mit dem gerade älteren Gemeindegliedern der Besuch auf den evangelischen und katholischen Friedhöfen ermöglicht wird.



Mit einem Abschlussfest wird das Pilotprojekt zur Fusion von Kirchengemeinden in Hannover-Ost beendet.



Dietmar Bär ist als Tatort-Kommissar Freddy Schenk bekannt. In Bad Gandersheim spielt er den Dorfrichter Adam.



Dr. Michael Brandt, Direktor des Dom-Museums Hildesheim, wird zum Honorarprofessor der Universität Hildesheim ernannt.



Traditionell finden die sommerlichen Orgelkonzerte im Hildesheimer Dom statt.



1000 Messdienerinnen und Messdiener kommen zum Diözesanministrantentag nach Hildesheim.



Die Hildesheimer Dommusik nimmt mit 50 Jungen und Mädchen am Weltkongress Pueri Cantores in Krakau teil.

## Gewinn- und Verlustrechnung

Das Haushaltsvolumen 2007 hat sich gegenüber 2006 um 6.344 Tsd. € (4,84 %) auf 137.529 Tsd. € erhöht. Der Jahresüberschuss in Höhe von 4.228 Tsd. € wurde der Allgemeinen Rücklage zugeführt.

### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2007-

in €	2006	2007	+/-	+/- in %
<b>I. Erträge</b>				
1. Steuern, Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse	120.180.241	126.681.284		
2. Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb	4.560.457	4.810.244		
3. Kollekten, Spenden, Beiträge	3.106.155	3.388.484		
4. Vermögenswirksame Erträge	1.155.735	1.216.589		
5. Verkaufserlöse	2.182.109	1.432.200		
	<b>131.184.696</b>	<b>137.528.801</b>	<b>6.344.104</b>	<b>4,84</b>
<b>II. Aufwendungen</b>				
1. Personalausgaben	58.202.838	59.865.862		
2. Sachkosten für Verwaltung und Betrieb	6.349.229	7.582.471		
3. Steuern, Zuweisungen etc.	45.555.511	48.877.501		
4. Investitionszuweisungen und Zuschüsse	7.177.629	9.541.703		
5. Vermögenswirksame Aufwendungen	13.899.490	11.661.263		
<b>Summe</b>	<b>131.184.696</b>	<b>137.528.801</b>	<b>6.344.104</b>	<b>4,84</b>

## ERTRÄGE

Die Erträge des Bistums Hildesheim stehen im Gegensatz zum erwerbswirtschaftlichen Bereich in keiner unmittelbaren Beziehung zu den erbrachten Leistungen. Nur in geringem Ausmaß werden für erbrachte Leistungen spezielle Entgelte (Gebühren oder Beiträge) erhoben. Die Versorgung mit flüssigen Mitteln wird überwiegend aus Kirchensteuermitteln, Finanzausgleichszahlungen und öffentlichen Zuschüssen gespeist.

### ERTÄGE FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2007

in €	2006	2007	+/-	+/- in %
<b>1. Steuern, Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse</b>				
Kirchensteuern	109.457.580	115.945.879		
Clearing Abrechnung	3.045.300	2.306.900		
Besondere öffentliche Zahlungen	272.720	218.219		
Staatsleistungen	6.811.461	7.593.868		
Sonstige Zuschüsse	593.179	616.418		
	<b>120.180.241</b>	<b>126.681.284</b>	<b>6.501.044</b>	<b>5,41</b>
<b>2. Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb</b>				
Kapitalien und Beteiligungen	699.573	563.913		
Grundvermögen und Rechte	672.641	786.777		
Gebühren und Entgelte	232.270	813.240		
Pfarrstellenaufkommen	710.761	621.947		
Kostensatz durch Dritte	1.086.799	1.005.156		
Sonstige Erträge	1.158.413	1.019.210		
	<b>4.560.457</b>	<b>4.810.244</b>	<b>249.787</b>	<b>5,48</b>
<b>3. Kollekten, Spenden, Beiträge</b>				
für die Weltkirche	1.860.526	2.601.955		
für den Bistumshaushalt	648.204	178.245		
Abgaben der Geistlichen	597.425	608.283		
	<b>3.106.155</b>	<b>3.388.484</b>	<b>282.329</b>	<b>9,09</b>
<b>4. Vermögenswirksame Erträge</b>				
Entnahmen aus Rücklagen	0	758.589		
Auflösung von Rückstellungen	1.155.735	458.000		
	<b>1.155.735</b>	<b>1.216.589</b>	<b>60.854</b>	<b>5,27</b>
<b>5. Verkaufserlöse</b>				
Verkaufserlöse	2.182.109	1.432.200		
	<b>2.182.109</b>	<b>1.432.200</b>	<b>-749.909</b>	<b>-34,37</b>
<b>Summe</b>	<b>131.184.696</b>	<b>137.528.801</b>	<b>6.344.104</b>	<b>4,84</b>

### AUGUST



Mitten in den Sanddünen läutet die Kirche zum Gottesdienst.



„Kirche unterwegs“ hat an der Nordseeküste großen Zuspruch.



Ursula Räke aus Eddestorf bei Uelzen ist selbstständige Ikonen-Schreiberin in Niedersachsen.



„Mit Gott in den Urlaub“ lautet die Ferienaktion der Flughafenseelsorge Hannover-Langenhagen.

### Kirchensteuern

In dem Gesamtbetrag der Kirchensteuern in Höhe von 115.946 Tsd. € ist die teilweise Auflösung der Rückstellung für den Erlass von Kirchensteuern in Höhe von 250 Tsd. € enthalten. Im Vorjahr wurden 4.400 Tsd. € aufgelöst. Die Kirchensteuern 2007 waren um 6.488 Tsd. € höher als im Vorjahr. Im Vergleich zum Haushaltsplan 2007 wurden 13.484 Tsd. € mehr eingenommen.

Die positive Konjunktur hat in der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland 2007 zu einem Zuwachs an Kirchensteuereinnahmen geführt. Hintergrund ist das steigende Aufkommen bei der Lohn- und Einkommenssteuer. Alle für die Kirchensteuer relevanten Einzelsteuern des Staates lagen 2007 über Plan. Grund für das höhere Lohnsteueraufkommen ist die gestiegene Beschäftigung.

Die Kirchenlohnsteuer, die in 2007 etwa 84 Prozent des Gesamt-Kirchensteueraufkommens des Bistums ausmacht, hat sich auch gegenüber 2006 positiv entwickelt. Sie ist um 4.826 Tsd. € (5,2 Prozent; bundesweit: 8,8 Prozent) von 92.636 Tsd. € auf 97.462 Tsd. € gestiegen. In den vergangenen Jahren hatte sich die Kirchenlohnsteuer vor allem durch die staatliche Steuerreform negativ entwickelt. Die Kircheneinkommenssteuer ist um 5.817 Tsd. € (46,8 Prozent, bundesweit 21 Prozent) von 12.428 Tsd. € auf 18.245 Tsd. € gestiegen. Die überproportionale Steigerung im Bistum Hildesheim gegenüber der bundesdeutschen Entwicklung geht auch auf Sondereffekte im Jahre 2006 zurück. In der Kircheneinkommenssteuer 2007 ist erstmalig das Besondere Kirchgeld beinhaltet. Es wurde zum 1.1.2006 eingeführt. Es ist nicht möglich, die Höhe des Ertrages aus dem Besonderen Kirchgeld zu quantifizieren.

#### Kirchensteuer

Die Kirchensteuer ist die wesentliche Einnahmequelle für das Bistum Hildesheim. Dieses weltweit einmalige System zur Finanzierung von Kirche ist 1827 in Deutschland eingeführt worden. Sie ist eine Spätfolge der Säkularisation (1803); damals verlor die katholische Kirche insgesamt 22 (Erz-)Bistümer, circa 80 Abteien und Stifte und über 200 Klöster. Die katholische Kirche Deutschlands hatte ihre wirtschaftliche Existenzgrundlage verloren. Das zum Ausgleich eingeführte Kirchensteuersystem sicherte das finanzielle Überleben der katholischen Kirche in Deutschland.

### ENTWICKLUNG DER KIRCHENSTEUERN

in Tsd. €	gesamte Kirchensteuer lt. Jahresrechnung	+/- in %	Clearing-Verpflichtung <sup>1</sup>	Kirchensteuer netto <sup>1</sup>	+/- in %
1998	111.905		18.626	93.279	
1999	118.201	5,63	17.093	101.108	8,39
2000	118.540	0,29	17.466	101.074	-0,03
2001	111.198	-6,19	15.105	96.093	-4,93
2002	110.802	-0,36	14.174	96.628	0,56
2003	110.755	-0,04	13.592	97.163	0,55
2004	103.144	-6,87	11.361	91.783	-5,54
2005 <sup>2</sup>	105.753	2,53	8.609	97.144	5,84
2006 <sup>3</sup>	103.508	-2,12	9.891	93.617	-3,63
2007 <sup>4</sup>	115.946	12,02	9.891	106.055	13,29

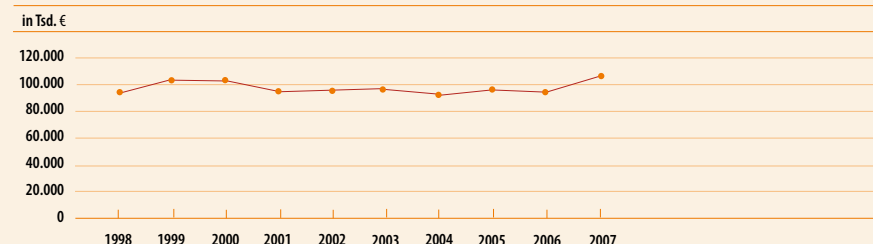
<sup>1</sup> ab 2004 Vorauszahlungen

<sup>2</sup> einschließlich Einstellung in die Rückstellung für Kirchensteuererlass: 2.500 Tsd. €

<sup>3</sup> einschließlich Auflösung Rückstellung Kirchensteuererlass: 4.400 Tsd. € sowie Einstellung in die Rückstellung: 5.950 Tsd. €

<sup>4</sup> einschl. 250 Tsd. € Auflösung Rückstellung Kirchensteuererlass

### NETTO-KIRCHENSTEUERAUFKOMMEN NACH CLEARING 1998 BIS 2007



Bei der Netto-Kirchensteuer konnten die Clearingzahlungen bis 2003 exakt dem entsprechenden Jahr zugeordnet werden, da dieser Zeitraum durch die Auswertung der Lohnsteuerkarten endgültig abgerechnet ist. Ab 2004 werden die pauschalierten Clearing-Vorauszahlungen dargestellt.

### SEPTEMBER



Zum Fest Mariä Himmelfahrt binden Gehrdeiner Frauen 300 Kräutersträußen für die Kirchenbesucher.



Ein Radiologe und ein Internist untersuchen das Taufbecken des Doms.



Unter großer Beteiligung finden der Gottesdienst und die Lichterprozession auf dem Höherberg statt.



Der Friedensgrund führt die jungen Menschen nach Ungarn.



Junge Bolivianer gastieren zum 20-jährigen Partnerschaftsjubiläum mit bolivianischer Barockmusik im Bistum.



Einweihung des christlichen Gräberfeldes auf dem Junkerberg Göttingen. Das Bild zeigt eine Sandsteintele.



Begegnung an St. Godehard: Ministerpräsident Christian Wulff und Bischof Norbert Trelle bei der bundesweiten Eröffnung des Tags des offenen Denkmals in Hildesheim.



Das Kestner-Museum zeigt in seiner Mittelalterschau zahlreiche Stücke aus Kirchenschätzen. Dazu gehört auch dieses Messbuch aus der Diözese Hildesheim. Es stammt aus dem 13. Jahrhundert.

## Clearing-Abrechnung

Aus der Clearing-Abrechnung des Jahres 2003 und der daraus abgeleiteten Anpassung der Vorauszahlungen bis einschließlich 2006 ergaben sich Einnahmen in Höhe von 2.306 Tsd. €.

## Staatsleistungen

Staatleistungen sind Zahlungen, die das Land Niedersachsen aufgrund des Konkordats zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Land Niedersachsen an das Bistum Hildesheim leisten muss. Im Artikel 15 des Konkordats ist geregelt, dass das Land Niedersachsen einen Zuschuss zu den allgemeinen Personalkosten für die Priester des Bistums zahlt. Diese Staatsleistungen werden jährlich der Vergütung der Beamten des Landes Niedersachsen (Besoldungsgruppe A 13) sowohl nach oben als auch nach unten angepasst. Außerdem muss das Land Niedersachsen die Personalkosten aus Gestellungsverträgen für die Erteilung von katholischem Religionsunterricht erstatten.

Im Vorjahresvergleich sind die Staatsleistungen um 782 Tsd. € gestiegen.

## Erträge aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb

Die Erträge aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb sind um 250 Tsd. € höher als im Vorjahr.

## Kapitalien und Beteiligungen

Die Erträge sanken im Vergleich zum Vorjahr um 136 Tsd. €. Im Jahre 2006 wurden einige Aktienwerte veräußert, die noch neben dem Spezialfonds bestanden.

## Gebühren und Entgelte

Zur Deckung des Ausgaben der Katholischen Heimvolkshochschule Niels-Stensen-Haus in Worphausen wurden die Sozialplanmaßnahmen des Jahres 2007 aus der Haushaltsstelle Sozialplanmaßnahmen finanziert (interne Verrechnung).

## Kostensersatz durch Dritte

Der Kostensersatz durch Dritte ist um 82 Tsd. € niedriger als im Vorjahr und damit von 1.087 Tsd. € auf 1.005 Tsd. € gesunken.

## Sonstige Erträge

Das Bistum muss ab 2006 für die in der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) versicherten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kein Sanierungsgeld mehr zahlen. In 2006 waren daraus 430 Tsd. € als Einnahme angefallen. In 2007 ist der Wegfall des Sanierungsgeldes in verminderten Personalkosten enthalten.

## Kollekten, Spenden, Beiträge

Ein Teil der Kollektenerträge im Bistum Hildesheim wird buchungstechnisch über die Jahresrechnung abgewickelt. Daher entsteht eine Einnahmen- und Ausgabenposition in gleicher Höhe. Für die Finanzierung der Aufgaben des Bistums ist der überwiegende Teil der Kollekten und Spenden nicht relevant, da er direkt an die kirchlichen Hilfswerke weitergeleitet wird.

## Vermögenswirksame Erträge

Die vermögenswirksamen Erträge sind um 61 Tsd. € von 1.156 Tsd. € in 2006 auf 1.217 Tsd. € in 2007 gestiegen. Der Verlust aus dem Betrieb der Katholischen Heimvolkshochschule Niels-Stensen-Hauses in Worphausen (315 Tsd. €) sowie die Finanzierung von Sozialplanmaßnahmen (444 Tsd. €) wurden durch die Entnahme aus der Grunderwerbsrücklage finanziert. Es entstanden Erträge aus der teilweisen Auflösung der Rückstellung für Kirchengemeinden (430 Tsd. €).

## Verkaufserlöse

Die durchgeführten Zusammenführungen von Kirchengemeinden ließen schnelle Entscheidungen über die Aufgabe von Gebäuden auch in 2007 noch nicht zu. Generell ist die Marktlage für den Verkauf von Gebäuden, speziell für kirchliche Gebäude, nach wie vor schlecht.



Über 100 Wallfahrer und Vertreter der Malteser pilgern nach Lourdes.



Die Papierboot-Regatta „Jona im großen Fisch“ auf dem Steinhuder Meer findet anlässlich des „Festlichen Wochenendes“ statt.



Bischof Norbert Trelle bringt den Dom zum Leuchten.



Die Energieversorger EVI und e.on Avacon sponsern die Außenbeleuchtung für den Hildesheimer Dom.



Überraschungsgeschenk für die Fußballbegeisterten Kinder in Maranga/Kenia: Die Messdiener aus Achtum überreichen Priester Wilson Kiburu während des Abschiedsgottesdienstes mehrere Lederbälle für Kenia.



Der „Tag des Friedhofs“ gibt den Menschen bundesweit wieder die Gelegenheit, Friedhöfe als Refugium der Besinnung in dem unermüdlich fließenden Strom des modernen Alltags näher kennenzulernen.



Am zweite Diözesan-Kirchenmusikertag beteiligen sich über 1000 Sängerinnen und Sänger aus dem gesamten Bistum.



Erster Blick: Prof. Dr. Stefan Scheld ist der letzte Direktor des Niels-Stensen-Hauses, das Ende September seine Pforten schließt.

## AUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN FÜR DIE ZEIT  
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2007

in €	2006	2007	+/-	+/- in %
<b>1. Personalausgaben</b>				
Geistliche	16.955.190	17.441.101		
Ordensangehörige/Gestellungsverträge	2.608.390	2.816.418		
Beamte	1.005.582	1.026.033		
Angestellte	37.633.675	38.582.311		
	<b>58.202.838</b>	<b>59.865.862</b>	<b>1.663.025</b>	<b>2,86</b>
<b>2. Sachkosten für Verwaltung und Betrieb</b>				
Sachkosten für Verwaltung und Betrieb	6.349.229	7.582.471		
	<b>6.349.229</b>	<b>7.582.471</b>	<b>1.233.243</b>	<b>19,42</b>
<b>3. Steuern, Zuweisungen etc.</b>				
Steuern und Abgaben	69.982	84.533		
Finanzausgleichszahlungen (v.a. Clearing)	9.164.800	11.187.264		
Zuweisungen	12.345.396	15.207.567		
Zuschüsse für laufende Haushalte	23.975.332	22.398.137		
	<b>45.555.511</b>	<b>48.877.501</b>	<b>3.321.990</b>	<b>7,29</b>
<b>4. Investitionszuweisungen und Zuschüsse</b>				
Zuweisungen	6.197.074	8.400.537		
Zuschüsse für Investitionen	980.555	1.141.166		
	<b>7.177.629</b>	<b>9.541.703</b>	<b>2.364.073</b>	<b>32,94</b>
<b>5. Vermögenswirksame Aufwendungen</b>				
Zuführung an Rückstellungen	7.535.970	5.798.734		
Zuführung an Rücklagen	6.104.830	5.657.467		
Aufwendungen für Käufe	173.179	93.290		
Anschaffungen für Kfz/Inventar/Abschreibung	85.511	111.773		
	<b>13.899.490</b>	<b>11.661.263</b>	<b>-2.238.227</b>	<b>-16,10</b>
<b>Summe</b>	<b>131.184.696</b>	<b>137.528.801</b>	<b>6.344.104</b>	<b>4,84</b>

## Personalausgaben

Die Personalkosten beliefen sich im Jahr 2007 auf 59.866 Tsd. € und sind damit um 1.663 Tsd. € höher als im Jahr 2006 (58.203 Tsd.). Die Personalkosten des Jahres 2006 enthielten 2.661 Tsd. € als Zuführung in die Rückstellung für Altersteilzeit. In 2007 wurden 3.172 Tsd. € den Rückstellungen Altersteilzeit und Arbeitszeitguthaben zugeführt. Mit der Zuführung in die Rückstellungen wurden zum Teil vergangenheitsbezogene Verpflichtungen nachgeholt.

Die Personalkosten für die Geistlichen und Ordensangehörigen/Gestellungsverträge sind um 486 Tsd. € bzw. 208 Tsd. € höher als im Vorjahr. Das hängt im Wesentlichen damit zusammen, dass auch bei den Geistlichen eine Weihnachtsgeldzahlung wurde.

Der Beschluss der Kommission zur Ordnung des diözesanen Arbeitsvertragsrechts (Bistums-KODA) vom Sommer 2007, die Kürzung der Bezüge um 5 % (Weihnachtsgeldbeschluss) im Jahre 2007 aufzuheben, konnte im Haushaltsplan 2007 nicht antizipiert werden. Durch die Absenkung der Vergütungen um 5 % in den Jahren 2005 und 2006 wurden jährlich etwa 1.600 Tsd. € eingespart. Dieser Betrag ist daher in 2007 wieder angefallen. Allerdings verband die Bistums-KODA mit der Aufhebung der Kürzung auch die Einführung einer neuen Arbeitsvertragsordnung, die sich statt wie bisher am Bundesangestelltentarif (BAT) nun am Tarifvertrag der Länder (TVL) orientiert. Der TVL beinhaltet aber gegenüber dem BAT u.a. eine Absenkung der Weihnachtsgeldzahlung. Dadurch ist es zu einer Reduzierung der Personalkosten gekommen, die nicht quantifiziert werden kann, aber jedenfalls deutlich geringer als die vorgenannten 1.600 Tsd. € ist. Auch durch Verminderungen in den Personalnebenkosten (Sozialversicherungsbeiträge, Zusatzversorgung), die nicht geplant waren, ist es zu einer Reduzierung der Personalkosten gegenüber der Haushaltsplanung gekommen.

Für die notwendigen strukturellen Reduktionen des Bistums ist die Entwicklung der Personalkosten von entscheidender Bedeutung. Ein Periodenvergleich der Personalaufwendungen ist aufgrund der zurzeit noch fehlenden Bilanzierungstätigkeit bei der Bildung von Rückstellungen für die Altersteilzeiten und Arbeitszeitguthaben nur eingeschränkt möglich. Dennoch gilt, dass im Jahre 2007 die Reduzierung des Personalbestandes fortgesetzt wurde. Im Jahre 2008 wird eine Vollbeschäftigtenstatistik entwickelt, mit der dann ständig die Veränderungen des Personalbestandes und insofern auch die Strukturveränderungen aussagekräftig aufgezeigt werden kann.

Strukturell sind außerdem die Personalkosten um etwa 430 Tsd. € p.a. dadurch gesunken, dass das Bistum Hildesheim ab 2006 für die in der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) versicherten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kein Sanierungsgeld mehr zu zahlen braucht.

Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit ist durch Einführung der neuen Arbeitsvertragsordnung von bisher 38,5 auf 39,8 Stunden erhöht worden.

## OKTOBER



Der NDR dreht einen Filmreportage über den kongolischen Pfarrer Willy Manzana.



Der „missio Aids-Truck“ hält in Duderstadt und Hildesheim.



Zum 100. Geburtstag von Heinrich Maria Janssen findet ein Fachkolloquium im Bischöflichen Generalvikariat in Hildesheim statt.

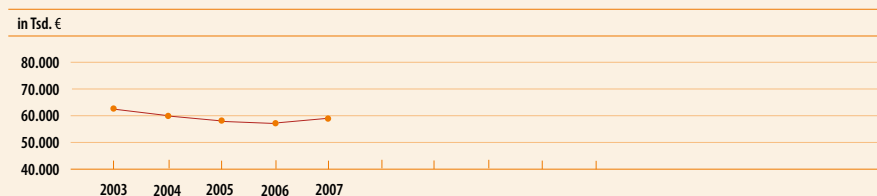


Die „Catholic Archives Society“ besucht die Kollegen vom Bistumsarchiv Hildesheim.

## ENTWICKLUNG DER PERSONALKOSTEN 2003 BIS 2007

in Tsd. €	2003	2004	2005	2006	2007
Personalkosten Geistliche	22.014	20.931	19.994	19.564	20.258
Personalkosten Beamte und Angestellte	39.707	38.462	38.834	38.639	39.608
Sonstige	-2	310	240	0	0
Summe	61.719	59.703	59.068	58.203	59.866

## ENTWICKLUNG DER PERSONALKOSTEN 2003 BIS 2007



## Die KODA

ist die Kommission zur Ordnung des diözesanen Arbeitsvertragsrechtes. Ziel ist, eine einheitliche Arbeitsvertragsregelung zwischen Dienstgebern und Arbeitnehmern zu erwirken. Die Bistums-KODA regelt beispielsweise im Einvernehmen mit den unterschiedlichen kirchlichen Rechtsträgern alle Rechtsnormen bezüglich Inhalt, Abschluss und Beendigung von Arbeitsverhältnissen, z.B. die Höhe der Vergütung. Der Kommission gehören je acht Mitglieder der Dienstgeber- und der Dienstnehmerseite an.

## Sachkosten für Verwaltung und Betrieb

Die Aufwendungen für Verwaltung und Betrieb sind von 6.349 Tsd. € auf 7.582 Tsd. € (1.233 Tsd. €) gestiegen. Die die Katholische Heimvolkshochschule Niels-Stensen-Haus in Worphausen betreffenden Sozialplanmaßnahmen des Jahres 2007 wurden zu Lasten der Haushaltsstelle Sozialplanmaßnahmen gebucht.

## Steuern, Zuweisungen etc.

Bei den Finanzausgleichszahlungen handelt es sich um Clearing-Vorauszahlungen sowie um Clearing-Nachzahlungen. An Clearing-Vorauszahlungen wurden 9.165 Tsd. € geleistet. Aus der Jahresanpassung 2006 der Clearing-Vorauszahlungen ergab sich eine zusätzliche Zahllast in Höhe von 1.295 Tsd. €.

Im Jahre 2007 wurden die Steuerkarten des Jahres 2003 ausgewertet und die endgültige Clearing-Soll-Auswertung 2003 festgestellt. Für das Bistum Hildesheim ergab sich daraus eine minimale Erhöhung des Anteils an der gesamten Kirchensteuer der deutschen Diözesen.

Zuweisungen sind im Wesentlichen Zahlungen an Einrichtungen, die eine eigene Buchhaltung vorhalten. Außerdem ist darin die Umlage an den Verband der Diözesen Deutschlands (2006: 4.875 Tsd. €; 2007: 4.566 Tsd. €), die Weiterleitung der Kollekten und der Zuschuss an den Caritasverband für die Diözese, einschließlich Schwangeren- und Ausländerberatung, erfasst. Aus den Ergebnissen der Clearing-Abrechnung des Jahres 2003 wurden Finanzausgleiche und Verbandsumlage rückgerechnet. Daraus ergab sich eine Zahllast in Höhe von 2.379 Tsd. €.

Bei den Zuschüssen zur Deckung von einzelnen Haushalten handelt es sich im Wesentlichen um Zuschüsse an die Kindertagesstätten, Schulen, Besondere Seelsorge sowie die Zuschüsse an die Kirchengemeinden.

Die Zuschüsse für laufende Haushalte sind auf Grund der Umsetzung von „Eckpunkte 2020“ von 23.975 Tsd. € um 1.577 Tsd. € auf 22.398 Tsd. € gesunken.

Die Katholische Heimvolkshochschule Niels-Stensen-Haus in Worphausen wurde zum 30.09.2007 geschlossen.

## NOVEMBER



Erstmals findet vor dem ka:punkt Hannover am Namenstag des hl. Franziskus eine Tiersegnung statt.



Die Schwestern der Communität Wülfighausen erhalten den Edith-Stein-Preis.



Diözesanjugendseelsorger Martin Tenge und Herbert Bönisch, Leiter Haus Wohldenberg, befüllen die Bleikapsel, die in den Grundstein des neuen Baus eingemauert wird.



Die deutschen Beauftragten für die katholische Zigeunerseelsorge treffen sich in Hildesheim. Gastgeber ist Bischof Norbert Trelle.



In einer feierlichen Vesper werden die 72 Kerzen des Hezilo-Leuchters entzündet und der Abschluss der Restaurierung gefeiert.



Die Grundschule St. Elisabeth in Duderstadt führt ein Musical zu Ehren ihrer Namenspatronin auf.



Claus Kilian stellt seine Bilder im Tagungshaus St. Vinzenz in Himmelsthür aus.



Der Fernsehgottesdienst wird aus Hannover-Roderbruch übertragen.

## Investitionszuweisungen und Zuschüsse

Investitionszuweisungen und Zuschüsse werden gezahlt für Reparaturen an Gebäuden der Gemeinden und des Bistums. Sie sind von 7.178 Tsd. € um 2.364 Tsd. € auf 9.542 Tsd. € gestiegen. Die Erhöhung ist bedingt durch die Zuführung in die Rückstellung für die Domsanierung in Höhe von 2.694 Tsd. €.

## Vermögenswirksame Aufwendungen

Es wurden den folgenden Rückstellungen zugeführt: Clearing 5.400 Tsd. €, Archivierung polnischer Kirchenbücher 150 Tsd. € (Finanzierung durch den Verband der Diözesen Deutschlands), Priesterversorgung 239 Tsd. €, Beamtenversorgung 79 Tsd. €.

Der Allgemeinen Rücklage wurde der Haushaltsüberschuss in Höhe von 4.228 Tsd. € zugeführt. Die Grunderwerbsrücklage wurde um 1.326 Tsd. € aus Grundstücksverkäufen erhöht.

## Anhang

### Rechnungslegung

Grundlage für die Rechnungslegung ist die Haushalts- und Kassenordnung für das Bistum Hildesheim (HKO). Die in dieser Ordnung aufgeführten Bestimmungen wurden noch nicht in vollem Umfang realisiert bzw. haben sich mittlerweile überholt. Das Bistum ist dabei, die Rechnungslegung immer vollständiger an den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) auszurichten.

Die Geschäftsvorfälle werden in Anlehnung an die doppelte Buchführung verarbeitet. Abweichend von der doppelten Buchführung werden im Bereich der Sachanlagen für das Bischöfliche Generalvikariat seit 2006 ausschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattungen mit Anschaffungs- und Herstellungskosten erfasst und dann jährlich abgeschrieben. Die Erfassung von Grundstücken und Gebäuden sowie die Bilanzierung von bereits in Vorjahren erworbenen Anlagegütern wurde nicht vorgenommen.

Im Jahre 2006 wurde die Ausgleichsrücklage aus dem Treuhandvermögen in die öffentliche Bilanz übertragen. Weiterhin wurden Darlehen in die Bilanz aufgenommen. Im Jahr 2008 wird die vom Vermögensverwaltungsrat beschlossene weitergehende Abgrenzung von öffentlichem und Treuhandvermögen umgesetzt.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Betriebs- und Geschäftsausstattungen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Ansonsten wurden Sachanlagen (Grundstücke) in Abweichung von den Grundsätzen kaufmännischer Buchführung in der Bilanz nicht mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten erfasst und dann jährlich abgeschrieben, sondern im Jahr des Zugangs in voller Höhe als Ausgaben und damit ergebnismindernd gebucht. Die Erfassung von Grundstücken und Gebäuden sowie die Bilanzierung von bereits in Vorjahren erworbenen Anlagegütern wurde nicht vorgenommen.

Die Forderungen, Wertpapiere des Umlaufvermögens und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert und unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips angesetzt. Flüssige Mittel werden zu Nominalwerten angesetzt.

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurde allen erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen; Ausnahme hiervon bilden die Priester- und Beamtenversorgung.

Die Verbindlichkeiten werden mit Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

## DEZEMBER



Göttinger Jugendliche versteigern BILD-Druckplatte „Wir sind Papst“, um die Fahrt zum WJT 2008 nach Sydney zu bezahlen.



Sternsinger aus Salzgitter vertreten das Bistum Hildesheim beim Empfang der Bundeskanzlerin.



Zeichen in der Zeit. Unter diesem Motto wird der Hildesheimer Dom bis 2015 saniert und rekonstruiert.



Der Hildesheimer Pfarrer Dr. Michael Wüstenberg wird zum Bischof der südafrikanischen Diözese Aliwal ernannt.



## ANLAGESPIEGEL NACH HANDELSGESETZBUCH

in €	Buchwert 31.12.2006	Zugänge	Afa (einschließlich Abgänge)	Buchwert 31.12.2007
<b>1. Immaterielles Vermögen</b>				
Software	16.130	33.941	9.775	40.296
<b>2. Sachanlagen</b>				
Dauerhaftes Vermögen	2.100	425	425	2.100
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.923	0	196	1.727
Mobiliar Verwaltungsgebäude	0	329	329	0
Büroausstattung Verwaltung	18.044	39.948	26.398	31.594
Büromaschinen Verwaltung	35.549	282.206	46.015	263.446
Sonstige Einrichtungen Verwaltung	0	769	8	761
Fuhrpark	76.927	77.709	17.674	136.962
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>134.543</b>	<b>401.386</b>	<b>91.045</b>	<b>436.590</b>
<b>3. Finanzanlagen</b>				
Beteiligungen	2.428.816	50.100	0	2.478.916
Wertpapiere des Anlagevermögens	83.864.209	15.020.929	0	98.885.138
Darlehen	3.603.865	136.435	193.888	3.546.412
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>89.896.890</b>	<b>15.207.464</b>	<b>193.888</b>	<b>104.910.466</b>
<b>Summe</b>	<b>90.047.563</b>	<b>15.642.791</b>	<b>294.708</b>	<b>105.387.352</b>

Bescheinigung der Beratungs- und Prüfungsgesellschaft BPG mbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Münster

Auftragsgemäß haben wir den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 des Bistums Hildesheim geprüft. Dabei umfasst der von uns geprüfte Jahresabschluss den öffentlichen Teil des Rechnungswesens, also den Bereich, der mit Kirchensteuern finanziert wird. Der Jahresabschluss besteht aus der Bilanz zum 31. Dezember 2007 (Anlage 1) und der Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 (Anlage 2).

Die Geschäftsvorfälle werden in Anlehnung an die doppelte kaufmännische Buchführung verarbeitet. In formeller und materieller Hinsicht ergeben sich zum kaufmännischen Jahresabschluss jedoch gewollte Unterschiede, auf die wir in diesem Bericht hingewiesen haben.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Arbeiten haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 des öffentlichen Teils des Rechnungswesens des Bistums Hildesheim, Hildesheim, folgende Bescheinigung erteilt:

„Bescheinigung des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – unter Einbeziehung der Buchführung des öffentlichen Teils des Rechnungswesens des Bistums Hildesheim für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den vom Bistum Hildesheim festgelegten Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Bistums. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Bistums sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Grundsätze zur Rechnungslegung und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Wir weisen pflichtgemäß darauf hin, dass der von uns geprüfte Jahresabschluss die rechtlich selbstständigen Körperschaften des öffentlichen Rechts Bistum und Bischöflicher Stuhl umfasst.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den vom Bistum Hildesheim festgelegten Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung.“

Münster/Westf., 20. April 2007

  
Hartung, Wirtschaftsprüfer

  
Groteschulte, Wirtschaftsprüfer



## Risikobericht

### Finanzierungsrisiko

Die Kirchensteuer ist die bedeutendste Einnahmequelle des Bistums Hildesheim. Angesichts der längerfristigen ökonomischen, demografischen und steuerpolitischen Entwicklungstendenzen muss davon ausgegangen werden, dass der Anteil der Kirchensteuer an den Erträgen aber weiter zurückgehen wird. Im Konzept „Eckpunkte 2020“ wurde angenommen, dass die Kirchensteuer bis zum Jahre 2020 um 30 Prozent sinkt. Diese Annahme wird sich voraussichtlich bestätigen.

Der Anteil des Bistums Hildesheim am gesamten Kirchenlohnsteueraufkommen aller Diözesen in der Bundesrepublik sinkt seit Jahren. Daran ändert auch die leichte Steigerung im Jahre 2003 nichts. Zu befürchten bleibt, dass sich der negative Trend auch in den nächsten Jahren fortsetzen wird.

Mittel- bis langfristig ergeben sich für das Bistum negative Auswirkungen aus der rückläufigen Entwicklung der Mitgliederzahl und der Veränderung der Mitgliederstruktur. Die Zahl der Katholiken im Bistum Hildesheim nimmt kontinuierlich ab. Sie hat sich seit 1991 um etwa 65.017 von 710.400 (ohne Hamburger Gemeinden) auf 645.383 im Jahr 2007 verringert. Das sind 9,2 Prozent weniger. Kirchaustritte sind dabei nur eine Ursache neben der

veränderten Altersstruktur in der deutschen Gesellschaft, dem sogenannten „Geburtendefizit“ und den Bevölkerungsbewegungen durch Zu- und Abwanderungen.

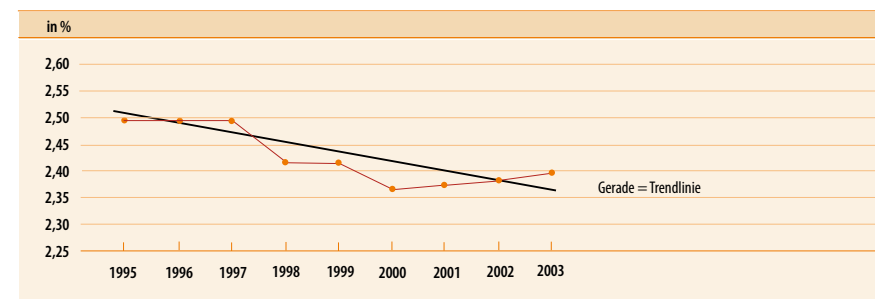
### Versorgungsverpflichtungen gegenüber Priestern und kirchlichen Beamten

Die Gewährung eines angemessenen Unterhalts für den Ruhestand des Klerus (beamtenähnlicher Status) und der Kirchenbeamten durch Bildung eines Sondervermögens oder entsprechender Rückstellungen stellt ein Ziel in jeder Finanzierungskonzeption dar. Die Unterhaltsverpflichtungen, die der Bischof gegenüber den Priestern mit der Weihe übernimmt und die nicht kündbar sind, müssen erfüllt werden. In Abhängigkeit von den Fristen der bestehenden Auszahlungsverpflichtungen ergeben sich daraus kurz- oder langfristige Solvabilitätsrisiken, sofern entweder ausreichende Kapitaldeckung nicht gegeben ist oder die Einhaltung der Fristenkongruenz bei der Kapitalanlage nicht beachtet wird.

### Clearing

Die Rückstellung für mögliche Clearing-Verpflichtungen wird derzeit als ausreichend bewertet. Die Prognose

### ANTEILSWERT AM GESAMTEN KIRCHENSTEUERAUFKOMMEN ALLER DIÖZESEN



Die Entwicklung des Anteilswerts der Kirchensteuer im Bistum Hildesheim am gesamten Kirchenlohnsteueraufkommen aller Diözesen in Deutschland sank in den vergangenen Jahren kontinuierlich. Dargestellt ist der Zeitraum bis 2003. Bis dahin wurden bundesweit alle Lohnsteuerkarten ausgewertet.

semodelle für die notwendige Höhe der Clearing-Rückstellung und der zukünftigen Entwicklung des Anteils des Bistums Hildesheim am gesamten Kirchenlohnsteueraufkommen aller Diözesen in der Bundesrepublik zeigen, dass das Bistum Clearing-Nachzahlungen in Höhe der gebildeten Clearing-Rückstellung leisten müssen.

### Altersteilzeitdienstverhältnisse

Das Bistum hat die zum 31.12.2007 notwendige Höhe an Rückstellung bilanziert. Eine Unterdeckung bestand bereits im Vorjahr nicht mehr.

### Arbeitszeitgutschriften

Aus der nach HGB-Standard ermittelten notwendigen Höhe an Rückstellung für Arbeitszeitguthaben ergibt sich eine Zuführung in Höhe von 1.322 Tsd. €. Die Höhe der Rückstellung beträgt Ende 2007 2.522 Tsd. €. Der Beschluss der Bistums-KODA über die Absenkung der Jahresvergütung und die damit verbundene Bildung von Arbeitszeitguthaben wurde in und für 2007 aufgehoben. Nunmehr ist der gesamte, sich sowohl aus dem kollektiven als auch dem individuellen Arbeitsrecht ergebende Anspruch auf Arbeitszeitguthaben bilanziert. In Zukunft ist aus derzeitiger Sicht nur noch mit

Veränderungen der Arbeitszeitguthaben aus Einzelvertragsrecht auszugehen und die laufende Verzinsung der Ansprüche zu berücksichtigen. Eine jeweilige bilanzielle Abbildung dieser Ansprüche wird unabhängig von der Haushaltslage möglich sein.

### Instandhaltung und Sanierung von kirchlichen Gebäuden

Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung von kirchlichen Gebäuden können aufgrund der Haushaltslage derzeit nicht gebildet werden. Die im Haushalt des Bistums enthaltenen Ansätze für Reparaturen reichen bei Weitem nicht aus, den heutigen und auch zukünftig kleineren Gebäudebestand in einem ausreichenden Zustand zu halten. Zurzeit wird der Gebäudebestand des Bistums differenziert erfasst und bewertet.

### Bürgschaften

Die Höhe der Eventualverbindlichkeiten (Bürgschaften) liegt zum Schluss des Geschäftsjahres 2007 bei 4.545 Tsd. € (Vorjahr: 4.995 Tsd. €). Sie betreffen ausschließlich caritative Einrichtungen und wurden auch in 2007 durch entsprechende Zahlungen weiter vermindert. Angesichts der Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im sozialwirtschaftlichen und der zunehmenden Konkurrenz aus dem privatwirtschaftlichen

schaftlichen Bereich nimmt grundsätzlich das Risiko aus der Inanspruchnahme von Bürgschaften zu. Zum 31.12.2007 waren unverändert zur Absicherung dieses Risikos 440 Tsd. € zurückgestellt. In Abhängigkeit von der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Einrichtungen und bei drohender Inanspruchnahme kann es notwendig werden, Sicherheitsmittel in einem höheren Umfang vorzuhalten.

#### DECKUNGSRADE VON RÜCKLAGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. €	Gesetzl. Vorschrift	2006	2007	notwendig	Fehlbetrag	Deckungsgrad in % 2007	Deckungsgrad in % 2006	+/- in %
Allgemeine Rücklage	HKO <sup>1</sup>	15.472	19.700	27.038	7.338	72,86	57,22	15,64
Versorgung Priester	HKO/HGB <sup>2</sup>	38.991	39.230	97.194	57.964	40,36	40,12	0,24
Versorgung Beamte	HKO/HGB	1.831	1.910	9.575	7.665	19,95	19,12	0,83
Clearing	HGB	10.000	15.400	15.400	0	100,00	100,00	0,00
Erläss von Kirchensteuern	HGB	5.950	5.700	5.700	0	100,00	100,00	0,00
Domsanierung	HGB	306	3.000	7.225	4.225	41,52	4,24	37,28
Bürgschaften	HGB	440	440	440	0	100,00	100,00	0,00
Arbeitszeitgutschriften	HGB	1.200	2.522	2.522	0	100,00	46,51	53,49
Altersteilzeit	HGB	3.341	5.191	5.191	0	100,00	100,00	0,00
<b>Gesamt</b>		<b>77.531</b>	<b>93.093</b>	<b>170.285</b>	<b>77.192</b>			

<sup>1</sup> HKO = Haushalts- und Kassenordnung für das Bistum Hildesheim

<sup>2</sup> HGB = Handelsgesetzbuch

Die Absicherung von Risiken ist zwar nach wie vor unzureichend, wurde aber im Berichtsjahr weiter verbessert. Die Rückstellungen wurden gegenüber dem Vorjahr um 11.638 Tsd. €, die Rücklagen um 4.270 Tsd. € erhöht. Vor allem die kurzfristigen Risiken wurden besser abgesichert. Die Rückstellung für Clearing ist gegenüber früheren Jahren nun ausreichend und auch für negative Entwicklungen hinreichend dotiert. Die Anzahl der Altersteilzeitdienstverhältnisse wurde in den letzten Jahren stark erhöht. Die Verpflichtungen daraus sind auch im Jahre 2007 ausreichend abgesichert, ebenso wie die Verpflichtungen des Bistums aus Erlassanträgen zur Kirchensteuer. Das Eigenkapital (Allgemeine Rücklage) wurde erhöht.

Aufgrund der restriktiven Schätzung der Kirchensteuern für das Jahr 2008 und aufgrund des guten Kirchensteuerergebnisses des Jahres 2007 kann davon ausgegangen werden, dass der Überschuss 2008 höher als geplant ausfallen wird. Spätestens bis 2009 sollte

#### Darlehen

Die Tilgung der Darlehen inklusive der Zinsleistungen erfolgt über die Vermietung der Studentenwohnheime und der Belegung des Altenheimes. Solange beides ausreichend ist, können die Darlehen aus diesen Einnahmen bedient werden.

es auf Grund der guten Kirchensteuerentwicklung möglich sein, die Allgemeine Rücklage entsprechend den Vorgaben der Haushalts- und Kassenordnung ausreichend zu dotieren. Dann wäre es gelungen, die als besonders dringlich abzusichernden kurzfristigen Risiken mit der Allgemeinen Rücklage und den Rückstellungen für Clearing und Erlass von Kirchensteuern abzudecken. Das kurzfristige Risiko der Domsanierung wurde erst im Jahre 2007 aufgenommen, ist allerdings bereits zu 42 % zurückgestellt. Im Jahre 2008 werden der Rückstellung für die Domsanierung gemäß Planung 1.000 Tsd. € zugeführt.

Die längerfristigen Risiken der Priester- und Beamtenversorgung sind nach wie vor unzureichend abgesichert, auch wenn die Deckungsgrade verbessert wurden.

Die Verpflichtungen für die Priester- und Beamtenversorgung sind langfristige Risiken. Vermögensverwaltungsrat und Diözesankirchenstuererrat des Bistums

Hildesheim haben für den Haushaltsplan 2008 entschieden, die Entscheidung aus dem Jahre 2003 über die jährliche Zuführung von 1.000 T € (einschließlich jährliche Erhöhung um 100 Tsd. €) in die Rückstellung für die Priesterversorgung wieder aufleben zu lassen. Sie war im Zusammenhang mit der mittelfristigen Finanzplanung im Jahre 2005 zunächst ausgesetzt worden. Außerdem hat der Vermögensverwaltungsrat in 2007 beschlossen, eine andere und eigene Kapitalanlage für die Priesterversorgung vorzunehmen. Damit hat es in 2007 zwei sehr grundsätzliche Entscheidungen gegeben, die den systematischen Aufbau der Rückstellung für die Priesterversorgung beinhalten.

#### Sonstige Risiken

Das Land Niedersachsen liegt bei den Pflegesätzen in der stationären Altenhilfe in den alten Bundesländern

am niedrigsten. Die Differenz zu den Pflegesätzen der stationären Einrichtung in Nordrhein-Westfalen beträgt bis zu 21 Prozent. Im Jahre 2007 wurde die Stiftung Katholische Altenhilfe gegründet. Zweck der Stiftung ist die Förderung der vorpflegerischen, ambulanten und stationären Altenhilfe durch die Beteiligung an und die Führung von Pflegeeinrichtungen, die Erbringung von Serviceleistungen sowie die Aus- und Weiterbildung des Personals. Bereits in 2007 wurden einige Altenheime in die Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH überführt, an denen sich die Stiftung als Mehrheitsgesellschafterin beteiligt hat. Bisher konnten Betriebsschließungen von Altenheimen nur durch Gehaltsverzicht der Mitarbeitenden vermieden werden.

Bildungshäuser wirtschaftlich zu führen fällt zunehmend schwer. Betroffen sind das St. Jakobushaus in Goslar sowie die Bildungsstätte St. Martin in Germershausen.

## Weitere Entwicklung

#### Allgemeine Perspektiven

Die leichte Beruhigung des Wirtschaftsaufschwungs in Deutschland wird sich im Jahr 2008 fortsetzen. Mehrere Belastungsfaktoren wie der starke Euro und die US-Hypothekenkrise bremsen vor allem den Export. Dagegen dürfte der private Konsum wieder stärker werden. Die Bundesregierung hat ihre Wachstumsprognose auf 1,7 Prozent gesenkt. Ursprünglich hatte sie mit 2 Prozent gerechnet. Als Gründe nennt die Regierung die Auswirkungen der Finanzkrise, den hohen Ölpreis und den gestiegenen Kurs des Euros gegenüber dem Dollar. Der Abbau der Arbeitslosigkeit soll aber anhalten.

Die größte Volkswirtschaft der Welt, die USA, gerät ins Wanken. Die Großbanken machen Verluste in bislang nicht gekannter Höhe, das Vertrauen der amerikanischen Verbraucher schwindet und die Zahlungsmoral sinkt. Eine Rezession scheint kaum noch abwendbar.

Auch dies wird Auswirkungen auf die deutsche Wirt-

schaft haben. Die Forderungen von Gewerkschaften nach z.T. sehr hohen Lohnerhöhungen sind unüberhörbar. Die Entwicklung der Inflationsrate ist unsicher. Es wird zwar angenommen, dass sich die Inflationsrate im Verlaufe des Jahres 2008 wieder in Richtung 2 Prozent zurückbildet, ihre Entwicklung ist jedoch unsicher. Trotz einiger zu Jahresbeginn 2008 in Kraft getretenen Steuer- und Abgabenerleichterungen dürften die öffentlichen Haushalte infolge der insgesamt robusten Konjunktur ausgeglichen bleiben.

#### Kirchensteuer

Aufgrund der restriktiven Schätzung der Kirchensteuern für das Jahr 2008 und des guten Kirchensteuerergebnisses des Jahres 2007 wird die Kirchensteuer 2008 höher sein als geplant.

Mögliche Effekte vom Arbeitsmarkt sind aufgrund der derzeitigen Unsicherheiten auf den Märkten nicht

vorhersehbar. Die Bundesregierung geht in ihrem Jahreswirtschaftsbericht 2008 allerdings davon aus, dass die Zahl der Erwerbstätigen weiter steigen (im Jahresdurchschnitt 2008 um 280.000 Personen) und die Arbeitslosigkeit weiter sinken wird (im Jahresdurchschnitt um 330.000 Personen). Die tariflichen Vergütungen dürften in Deutschland 2008 stärker steigen. Die Bundesregierung erwartet einen nominalen Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer um 2,4 Prozent (Vorjahr 1,3 Prozent). Dies wird sich positiv auf die Entwicklung der Kirchensteuer auswirken.

Bereits veröffentlicht wurde am 6. Februar 2007 das Gesetz zur Einführung einer 25-prozentigen Abgeltungssteuer (bislang: Zinsabschlagssteuer). Demnach werden sämtliche Zins- und Dividendenerträge, Erträge aus Investmentfonds und Zertifikaten sowie sämtliche Veräußerungsgewinne aus Wertpapier- und Termingeschäften pauschal mit 25 Prozent zzgl. Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag besteuert. Es besteht das Risiko, dass es dadurch zu einer signifikanten Verminderung der Kirchensteuer kommt.

Die längerfristigen ökonomischen, demografischen und steuerpolitischen Entwicklungstendenzen werden weitere negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Kirchensteuer haben. Die Langfristprojektionen kommen – trotz aller Unsicherheit – zu dem plausiblen Ergebnis, dass aufgrund der bekannten demografischen Entwicklung sich die Anzahl der Kirchenmitglieder verringert und dabei der Anteil der über 65-jährigen Kirchenmitglieder kontinuierlich zunimmt. Dies ist inzwischen auch durch ein wissenschaftliches Gutachten fundiert, das im Jahr 2006 vom Forschungszentrum Generationenverträge der Universität Freiburg unter der Leitung von Prof. Raffelhüschen vorgelegt wurde. Das vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) in Auftrag gegebene Gutachten „Langfristige Prognose des Kirchensteueraufkommens für die katholische Kirche in Deutschland“ zeigt, dass im Bistum Hildesheim für die nächsten Jahre mit einem leichten Anstieg (0,25 Prozent) der Kirchensteuer zu rechnen ist, ab dem Jahre 2012 bis 2050 dagegen mit einem deutlichen Rückgang. Im Vergleich zum Basisjahr 2005 (100 Prozent) werden die Kirchensteuereinnahmen im Bistum Hildesheim im Jahre 2050 nur noch 68 Prozent betragen. Damit ist

das Bistum Hildesheim vom Rückgang der Kirchensteuer deutlich stärker betroffen als andere Diözesen in Deutschland.

In den vergangenen Monaten wurde von den Parteien über eine mögliche Steuerreform gestritten. Es ist nicht auszuschließen, dass nach dem Ende der derzeitigen Wahlperiode und nach Konsolidierung des Bundeshaushaltes im Jahre 2011 eine Steuerreform entschieden wird, die vor allem Auswirkungen auf die Lohn- und Einkommenssteuer haben wird. Die Stufen 2 und 3 der letzten Steuerreform haben für das Bistum zu einer Verminderung der Kirchenlohnsteuer von etwa 12 Prozent geführt.

Es kann also auf absehbare Zeit keine Entwarnung geben. Zurzeit sind es hauptsächlich konjunkturelle Effekte, die zusätzliche Steuereinnahmen auch in die kirchlichen Kassen fließen lassen. Die Kirchensteuern werden langfristig aufgrund der demografischen Entwicklung sinken. Die derzeitigen Steuermehreinnahmen sollten daher konsequent dazu genutzt werden, die finanzielle Situation und die Risikosituation des Bistums zu verbessern.

### Personalkosten - Tarifvereinbarungen

Es ist davon auszugehen, dass die tariflichen Erhöhungen der Vergütungen auch im öffentlichen Dienst – und aufgrund der Anbindung der Arbeitsvertragsordnung des Bistums an den Tarifvertrag der Länder (TVL) – wieder stärker steigen und damit auch zu stärkeren Personalkostensteigerungen des Bistums führen.

### Bernward GmbH – Gesellschaft für kirchliches Immobilienmanagement

Die Immobilienverwaltung des Bistums steht heute vor komplexen immobilienwirtschaftlichen Aufgaben, die sie allein nicht bewältigen kann. Die Verwaltung soll sich auf administrativ-verwaltende Aufgaben konzentrieren. Im Jahre 2007 wurde die Gründung der Bernward Gesellschaft konzeptionell vorbereitet. Sie wird im März 2008 gegründet. Gesellschafter sind das Bistum und der Caritasverband für die Diözese Hildesheim. Die Bernward GmbH – Gesellschaft für kirchliches Immobilienmanagement – wird die operative Tätigkeit im Bereich kirchlichen Immobilienma-

agements ausüben. Sie hat auch das Ziel, außerhalb der verfassten Kirche Gewinne zu erwirtschaften. Im Bereich kirchlicher oder kirchennaher Institutionen ist eine starke Nachfrage nach immobilienwirtschaftlicher Kompetenz zu verzeichnen. So stehen alle Bistümer und die evangelischen Landeskirchen vor vergleichbaren Problemen, ihre zu großen Liegenschaftsbestände zu erfassen, zu bewerten, zu entwickeln bzw. zu verwerten und professionell zu bewirtschaften.

### Zukunft der Kirchengebäude

In 2007 wurde eine vorläufige Verwaltungsvorlage zur Zukunft der Kirchengebäude im Bistum Hildesheim erstellt. Anfang 2008 wurde sie im Bistum vorgestellt. Die Kirchen im Bistum Hildesheim wurden nach bestimmten Kriterien bewertet. Die Bewertung gibt Auskunft über die Zukunft des Kirchengebäudes: Ist für die Pastoral unentbehrlich und steht daher nicht zur Disposition? Ist der pastorale Bedarf mittelfristig zu überprüfen? Erscheint die Kirche für die pastorale Entwicklung nicht mehr notwendig und gibt es darüber hinaus Gründe, ihre Profanierung vorzusehen? Oder erscheint die Kirche für die pastorale Entwicklung zwar nicht unbedingt notwendig – eine Profanierung ist aber auch nicht zwingend geboten?

Die Verwaltungsvorlage kommt zu dem Ergebnis, dass von den insgesamt 438 Kirchen etwa die Hälfte unbedingt erhalten werden. Bei knapp 15 Prozent besteht weiterer Klärungsbedarf, bei knapp 20 Prozent ist die Profanierung unausweichlich. Weitere 15 Prozent der Kirchen werden voraussichtlich nicht weiter durch das Bistum bezuschusst werden.

Die Verwaltungsvorlage wird in 2008 in den Dekanatspastoralräten diskutiert werden. Danach soll unter Würdigung der Stellungnahme der Dekanatspastoralräte eine endgültige Entscheidung über die Kategorisierung der Kirchen getroffen werden.

### Projekte „Juniorjobs“

In den Haushalt 2008 wurden 450 Tsd. € für Projekte „Juniorjobs“ aufgenommen. Sie speisen sich aus dem Gedanken, Impulse für Neues zu setzen und mittels des Instrumentariums „Juniorjobs“ junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen zu können. Die Projekte sind

befristet auf zwei Jahre und werden keine Folgekosten haben.

### Eckpunkte 2020

Das Ziel der weiteren Reduzierung der Personal- und Sachkosten wird unvermindert verfolgt. Das Eigenkapital wird wieder aufgebaut, die Risikosituation weiter verbessert. Dies alles ist zwingend notwendig. Das Bistum befindet sich nach wie vor in einer Risikosituation. Außerdem dürfen zukünftige Generationen nicht überproportional belastet werden. Die Anzahl der Katholiken im Bistum Hildesheim und damit das Kirchensteueraufkommen wird ab etwa dem Jahre 2012 kontinuierlich sinken, sodass in den nächsten Jahrzehnten weitere Anpassungen der Ausgaben an sinkende Einnahmen notwendig werden.

Die zurzeit günstige Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen, die zu erwartende stärkere tarifliche Erhöhung von Arbeitsvergütungen sowie eine steigende Inflationsrate werden dazu führen, dass über eine Indexierung die Ausgaben des Bistums steigen werden.

Die zurzeit steigenden Kirchensteuereinnahmen dürfen nicht zu einer Versuchung werden, die Reformanstrengungen zurückzustellen. Zwar wird für die nächsten drei bis vier Jahre mit einem Wachstum der Kirchensteuereinnahmen gerechnet, dem stehen aber inflations- und tariflich bedingte Kostensteigerungen gegenüber. Ab dem Jahre 2012 ist mit einer langfristigen und konstanten Absenkung der Kirchensteuereinnahmen, bedingt durch die demografische Entwicklung und der Verminderung der Anzahl der Katholiken zu rechnen.

# GREMIEN

## Vermögensverwaltungsrat

Das Kirchenrecht (can. 492 CIC) schreibt vor, dass in jeder Diözese ein Rat für wirtschaftliche Angelegenheiten einzusetzen ist, der als Vermögensverwaltungsrat bezeichnet wird. Dem Vermögensverwaltungsrat des Bistums Hildesheim gehören an: der Bischöfliche Generalvikar, der im Auftrag des Diözesanbischofs den Vorsitz führt, der Justitiar sowie bis zu fünf weitere vom Diözesanbischof ernannte Mitglieder. Die Mitglieder werden für einen Zeitraum von fünf Jahren bestellt und können wieder berufen werden. Zu den Aufgaben des Vermögensverwaltungsrates gehören insbesondere die jährliche Aufstellung des Haushaltsplanes und die Prüfung sowie Genehmigung der Jahresrechnung der Diözese. Bei bestimmten Akten der diözesanen Vermögensverwaltung besitzt der Vermögensverwaltungsrat Zustimmungs- und Anhörungsrechte.

## Diözesankirchensteuerrat

Neben dem Vermögensverwaltungsrat besteht der Diözesankirchensteuerrat als ursprünglich staatlich gefordertes Vertretungsorgan. Der Diözesankirchensteuerrat besteht aus Mitgliedern kraft Amtes, berufenen und gewählten Mitgliedern. Die Amtszeit der gewählten und berufenen Mitglieder beträgt sechs Jahre. Der Diözesankirchensteuerrat hat die Aufgabe, den Haushalt der Diözese zu beschließen, die Jahresrechnung zu genehmigen, die Höhe der Kirchensteuer festzusetzen und über die Anträge auf Erlass und Stundung der Kirchensteuer zu entscheiden.

### Vermögensverwaltungsrat (Stand 31.12.2007)



Dr. Werner Schreer,  
Vorsitzender



Elmar Ax,  
Rechtsdirektor



Dr. Paul A. Deimel



Joachim Hellemann,  
Bankdirektor



Pfarrer Peter Herbst



Rudolf Kuperjans,  
Verwaltungs-  
direktor i.R.



Domkapitular  
Adolf Pohner

### Diözesankirchensteuerat (Stand 31.12.2007)

Die Mitglieder des Vermögensverwaltungsrats gehören dem Diözesankirchensteuerrat kraft Amtes an. Vorsitzender des Diözesankirchensteuerrats ist Generalvikar Dr. Werner Schreer.



Uschi Bittmann  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Propst Klaus Funke  
Gewähltes Mitglied  
(Priesterrat)



Prälat Heinrich Günther  
Gewähltes Mitglied  
(Priesterrat)



Propst Reinhard Heine  
Gewähltes Mitglied  
(Priesterrat)



Raimund Hobrecht  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Norbert Hötting  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Prof. Dr. Aloysius  
Hüttermann  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Andreas Nüchel  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Johannes Olschimke  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Domkapitular  
Wolfgang Osthaus,  
Mitglied kraft Amtes



Dechant Wigbert  
Schwarze, Gewähltes  
Mitglied (Priesterrat)



Franz-Dieter Stickel-  
mann, Gewähltes  
Mitglied (Diözesanrat)



Andrea Stühmeier  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Hubertus van Wezel  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Brigitte Wahner  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Stefan Wehrmaker  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Dr. Bernhard Wessels  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Dr. Matthias Woivode  
Berufenes Mitglied

**Impressum****Herausgeber**

Bischöfliches Generalvikariat Hildesheim  
Domhof 18–21  
31134 Hildesheim

**Redaktion und Produktion**

Bernward Mediengesellschaft mbH

**Fotos**

Bernward Medien

Bischöfliche Pressestelle Hildesheim

Diözesancaritasverband Hildesheim

Diözesanstelle Weltkirche

Forschungsinstitut für Philosophie Hannover

Fotostudio Hahn

KirchenZeitung Hildesheim

